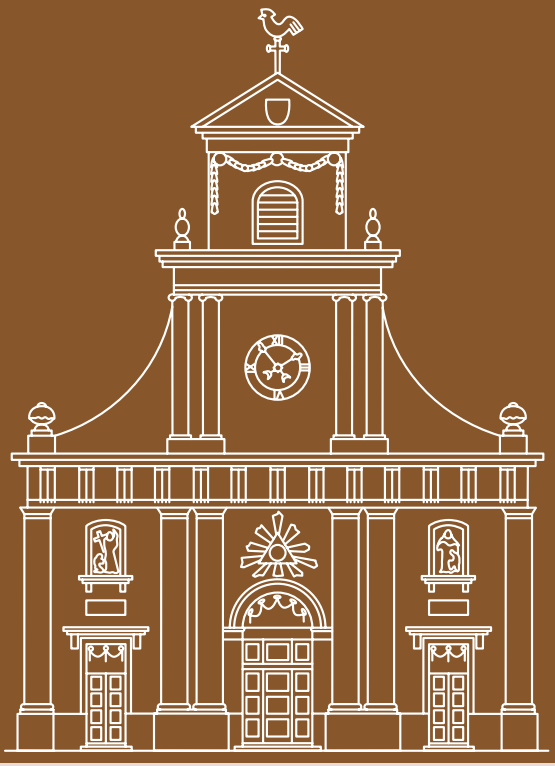


Mariastein

Januar/Februar 2020

Inhaltsverzeichnis

«Mariastein» Nr. 1
Januar/Februar 2020

1000 Jahre Basler Münster
Reliquienschatz aus dem Basler Münster in Mariastein
P. Lukas Schenker
Seite 4

Der «Aufbruch ins Weite» dauert an
Jahresprogramm 2020
Pia Zeugin
Seite 11

Am Puls der Klosterzeit
Mariasteiner Agenda
Abt Peter von Sury
Seite 14

Mitgliedschaft
Verein der Freunde des Klosters Mariastein
Seite 25

Projekt Mariastein 2025
Patronatskomitee
Mariano Tschuor
Seite 26

Informationen
Januar und Februar 2020
Seite 28

Buchbesprechungen
Seite 38

Impressum
Seite 51

Hinterglasbilder im Kloster (1):

Dreikönig

Das Unbestimmte an den Sterndeutern aus dem Osten hat schon früh die Phantasie angeregt. Drei seien es gewesen, erschloss man aus der Dreizahl ihrer Gaben. Ihre königlichen Gaben, Gold und Weihrauch, machten sie zu Königen. Das Evangelium (Mt 2, 1–12) nennt sie einfach Sterndeuter. Sie hatten einen besonderen Stern entdeckt – für sie das Zeichen, dass der neue König der Juden geboren worden sei. Den suchten sie nun und wollten ihm mit ihren Gaben huldigen. Die drei Könige deuten mit ihren gefalteten Händen ihre anbetende Haltung dem Messias Jesus gegenüber, den sie durch den Stern gefunden hatten.

1000 Jahre Basler Münster

Reliquien aus dem Basler Münster in Mariastein

P. Lukas Schenker

Bei der Kirchweihe des Basler Münsters vor 1000 Jahren, am 11. Oktober 1019, wurde auch der Hauptaltar geweiht. Dabei wurden nach altem Brauch Reliquien in den steinernen Altarblock hineingelegt. Doch unabhängig davon besass das Münster einen reichen Schatz an Reliquien aus verschiedenen Zeiten und von verschiedener Herkunft. Sie wurden in kostbare Gefässe hineingelegt, die den ansehnlichen Kirchenschatz des Münsters auszeichneten. 1834 gelangte der gesamte Reliquienbestand, der einst im alten Basler Münster verehrt wurde, in die Klosterkirche von Mariastein. Wie kam es dazu?

Doch zuerst: Was ist ein Kirchenschatz?

Zu einem Kirchenschatz gehören grundsätzlich alle Gegenstände und Dinge, die zur Feier der Liturgie und der Sakramente benutzt werden, also Kelche, Patenen, Ziborien für die Aufbewahrung der konsekrierten Hostien, Messkännchen, Monstranzen, Rauchfässer, Altar- und Vortragskreuze, dann auch die Paramente, also die liturgischen Gewänder, die ja nicht selten aus kostbaren Stoffen bestehen, sowie Fahnen, dazu im Mittelalter auch die notwendigen Bücher, also Handschriften, versehen mit Miniaturen und Initialen, die oft mit einem prachtvollen Einband ausgestattet waren. Des Weiteren gehören dazu Geschenke an die Kirche: Für Basel besonders erwähnenswert die goldene Altartafel von Kaiser Heinrich II., die letzthin in Basel wieder zu sehen war, ferner Bilder und Heiligenstatuen. Von verschiedenen Seiten gelangten Reliquien in den Kirchenschatz, die in entsprechend kostbaren Gefässen, Reliquiare genannt, eingeschlossen wurden. Sie wurden an Hochfesten zur Feierlichkeit auf dem Altar zur Verehrung aufgestellt und bei Prozessionen, die im Mittelalter recht häufig stattfanden, mitgetragen. In Bischofskirchen fehlen nicht Bischofsstäbe, Mitren und Brustkreuze.
Für das Basler Münster gibt es ein Verzeichnis des Kirchenschatzes und was dazu gezählt wurde aus dem Jahre 1477. Darin sind über 160 Gegenstände aufgezählt, an erste Stelle die erwähnte goldene Altartafel.

Vom Schicksal des Basler Münsterschatzes

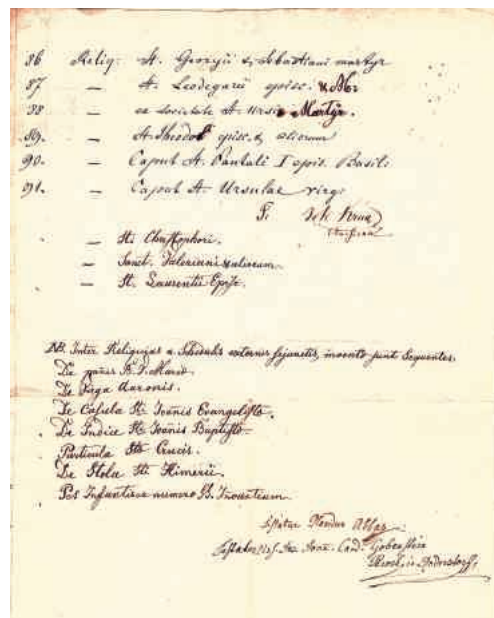
Man hat schon immer die wertvolleren Dinge eines Kirchenschatzes, besonders was aus Gold und Silber bestand, separat in Sicherheit aufbewahrt. In Basel, wurden diese kostbaren Gegenstände in einem besonderen Kasten in einem Gewölbe des Münsters aufbewahrt. Bedingt durch die Einführung der Reformation in Basel, kam es auch zum Bildersturm, dem vieles, was zum Münsterschatz gehörte, zum Opfer fiel, ausgenommen die wertvollen Gegenstände aus Gold und Silber, die in diesem Kasten untergebracht waren. Dort blieb dieser Teil des ehemaligen Münsterschatzes bis auf Weiteres in Sicherheit. Er überlebte dort sogar die Franzosenzeit. Doch als in der Basler Landschaft Unruhen ausbrachen, übertrug man zur Sicherheit 1827 den verbliebenen Münsterschatz ins Rathaus. Das dabei angelegte Verzeichnis zählt 55 Positionen auf unter Angabe des Silber- und Goldwertes jedes Gegenstandes.

P. Lukas zeigt den Gästen in der Klosterkirche nach seinem Vortrag Basler Reliquien in Mariastein.

Daraufhin erhielt der damalige Staatsarchivar, Johann Krug (1795–1866), den Auftrag, die Reliquien aus den kostbaren Gefässen herauszunehmen und sie zu verbrennen oder in den Rhein zu werfen (er formuliert es so: reliquias … vel in aquis Rhenanis, vel igni absumendas). Doch hielt er die Reliquien samt den Authentiken, den alten Anschriften zur Verifizierung der Reliquien, für historische Dokumente und vernichtete sie deswegen nicht.
Nun galt inzwischen der Münster-Kirchenschatz, dem die Reliquien entnommen worden waren, als Staatseigentum. Infolge der Kantonstrennung 1833 wurde das Staatsvermögen aufgeteilt. Dies betraf nun auch den Münsterschatz. So erhielt die Stadt vom Münsterschatz etwa ein Drittel, d. h. von den 55 Positionen des Verzeichnisses von 1827 kamen 15 Nummern an Basel-Stadt. Basel-Landschaft bekam den Rest, etwa zwei Drittel, also 40 Nummern. Berechnet wurde diese Aufteilung nach Bevölkerungszahl und damaligem Schätzungswert der Gegenstände gemäss der Liste von 1827. Der Landschaft Basel fiel damit auch das berühmte Heinrichskreuz und die goldene Altartafel zu, beides Geschenke Kaiser Heinrichs. Der neue Kanton brauchte Geld. Darum wurde sein Anteil 1836 versteigert.

Wie kamen nun diese Münsterschatz-Reliquien nach Mariastein?

Der damalige Klosterarchivar, P. Anselm Dietler (1801–1864), war ein eifriger Urkundensammler, der auch im Basler Staatsarchiv nach Dokumenten suchte. Dabei erfuhr er auch von diesen Reliquienschätzen, die der Archivar Krug aufbewahrt hatte. Da sich der damalige Abt von Mariastein, Placidus Ackermann (Abt 1804–1841), dafür interessierte, gelangten die den wertvollen Gefässen



Schluss des Übergabeprotokolls des Reliquienschatzes des Domstiftes Basel an das Kloster Mariastein im Jahre 1834.

Fussrelique eines unschuldigen Kindes aus dem ehemaligen Münsterschatz.

entnommenen Reliquien, die eigentlich zur Vernichtung bestimmt worden waren, 1834 gesamthaft nach Mariastein. Archivar Krug erstellte davon ein genaues Verzeichnis. Es umfasst 91 Positionen, weil in den verschiedenen Reliquiaren oft mehrere Reliquien enthalten waren. Der Abt meldete diese Überlassung der Basler Reliquien an das Kloster dem damaligen Basler Bischof Joseph Anton Salzmann (Bischof von 1829 bis 1854). Dieser war damit einverstanden, dass diese Reliquien in Mariastein öffentlich zur Verehrung ausgestellt werden durften. Eigenartig ist, dass der Basler Bischof diese Reliquien nicht für das Bistum beanspruchte, war doch das Bistum als solches kirchenrechtlich der Rechtsnachfolger. In Mariastein wurden die Reliquien gemäss dem von Krug erstellten Verzeichnis nachkontrolliert und verifiziert. Dabei stellte sich heraus, dass noch einiges in der Liste mit den 91 Angaben fehlte und nachgetragen wurde, u. a. der Fuss eines unschuldigen Kindes und ein Stück der Stola des hl. Himerius. Leider wissen wir nichts Genaueres darüber, wie die Reliquien nun in der Klosterkirche aufgestellt wurden, wohl schon damals in den Seitenaltären. Wir haben leider keine diesbezüglichen Aufzeichnungen.

Neue Aufstellung nach der Renovation der Klosterkirche im neubarocken Stil um 1900

Damals wurden vorne im Mittel- und in den beiden Seitenschiffen der Kirche vier Seitenaltäre aufgestellt. Dafür wurden nun die vorhandenen Reliquien unter Assistenz des berühmten Reliquienforschers Prof. Ernst Alfred Stückelberg (1867–1926) neu verifiziert. (Stückelberg verfasste die zwei Grundlagenwerke «Geschichte der Reliquien in der Schweiz», Zürich 1902 und 1908.) Damals müssen auch die heute vorhandenen Fotos vor allem von den Authentiken gemacht worden sein. Die Reliquien wurden nun für die neuen Altäre von den Schwestern des Klosters der Visitation in Solothurn in Tafeln neu gefasst. 1904 wurden sie feierlich in den vier Seitenaltären der Klosterkirche aufgestellt. Für die Kopfreliquien der hl. Ursula und des hl. Pantalus wurden in Nachahmung der Reliquiare aus dem Basler Münster, heute im Historischen Museum in Basel, von der Firma Simmler in Offenburg zwei Holzbüsten angeschafft und die entsprechenden Reliquien hineingelegt.

1929 wurden die beiden Seitenaltäre, die links und rechts neben dem Portal des Chorgitters standen und Basler Reliquien bargen, in die St.-Josephs-Kapelle verlegt. Sie wurden durch neue Seitenaltäre zu Ehren der hl. Agatha und des hl. Sebastians so versetzt, dass der Blick in den Chorraum weiter geöffnet wurde. Dies bedingte, dass das alte Chorgitter von 1695 um zwei Seitenportale erweitert wurde. Mit dem Einbau einer Bodenheizung in der Kirche 1973 / 74 wurde der Altarraum für die neuen liturgischen Erfordernisse umgestaltet. Damit verblieben nur noch die bei-

den Altäre in den Seitenschiffen der Kirche: der St.-Ursula- bzw. der Skapulier-Altar und der St.-Pantalus- bzw. der Rosenkranz-Altar. Das hatte zur Folge, dass Münsterschatz-Reliquien aus den bisherigen und zum Teil nicht mehr verwendeten Schautafeln anders verteilt oder überhaupt herausgenommen wurden, so z. B. die Himerius-Stola und das Füsschen eines unschuldigen Kindes.

Doch: Was sind überhaupt Reliquien?

Reliquie heisst einfach Übergebliebenes. In unserem Zusammenhang sind es Überreste von Heiligen, zumeist sind es Knochen- oder Körperteile, manchmal auch von Kleidungsstücken, die die Heiligen getragen haben. Im Verständnis der katholischen Kirche und der Gläubigen vergegenwärtigen Reliquien die Heiligen. Die Verehrung von Körperreliquien hat auch etwas zu tun mit dem Glauben an die leibliche Auferstehung der Toten. Zudem glaubt man, dass in den Reliquien von Heiligen auch ihre Wirkkraft und ihre Nähe durch ihre Fürbitte irgendwie gegenwärtig sind. Bitte, verwechseln wir Verehrung nicht mit Anbetung! Zugegeben, mit dem Reliquienkult wurde früher auch Aberglaube und Missbrauch getrieben. Es gab im Mittelalter riesige Sammlungen von Reliquien. Ein Beispiel: Geradezu suchtartig sammelte Friedrich der Weise (gest. 1525), Luthers Beschützer, Reliquien. 1520 soll seine Sammlung 18 970 Stücke umfasst haben, verbunden dann auch noch mit Ablässen von 1 902 202 Jahren. Dass gerade Luther einen solch abwegigen Reliquienkult ablehnte, ist verständlich. Das Reformkonzil von Trient erliess dann auch 1563 neue Richtlinien für eine theologisch verantwortbare Reliquienverehrung.

Kopfreliquar des hl. Pantalus im Pantalus-Altar.

Der Pantalus-Altar befindet sich im rechten Seitenschiff der Basilika.

Heute ist in der katholischen Kirche die Reliquienverehrung sicher eine Randerscheinung. Doch so nebenbei sei auch gesagt: Es gibt auch eine profane «Reliquienverehrung». Heben wir nicht auch z. B. Gegenstände als Erinnerung an unsere Eltern auf. Oder: 2001 wurde im Historischen Museum in Basel der Münsterschatz ausgestellt. Zuvor wurde ein Teil davon in New York im Metropolitan Museum ausgestellt. Parallel dazu – so erzählte mir die damalige Kuratorin der Basler Ausstellung, Frau Marie-Claire Berkemeier-Favre, leider allzu früh gestorben – lief in New York auch eine Ausstellung von Erinnerungsgegenständen von Jacqueline Kennedy.
Nun aber zurück zu den kirchlichen Reliquien! Es gibt zum einen Herrenreliquien, also von Jesus. Da er aber nach unserem Glauben auferstanden ist, gibt es von ihm keine Körperreliquien, jedoch von seinen Leidenswerkzeugen, also vom Kreuz oder der Dornenkrone. Nach katholischem Glauben wurde Maria mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen, also gibt es konsequenterweise auch von ihr keine Körperreliquien. Zum anderen gibt es sog. Sekundärreliquien von Gegenständen, die mit Heiligen oder mit heiligen Orten in Verbindung stehen, z. B. Stücke vom Grab eines Heiligen oder sog. Berührungsreliquien, also Stücke, die mit den betreffenden Reliquien in Berührung gebracht wurden.
Über die Echtheit mittelalterlicher Reliquien sollte man nicht streiten. Wer könnte dies heute schon beweisen? Das dürfte auch für viele der Basler Reliquien gelten. Darunter sind vom heutigen Standpunkt aus sicher unechte Stücke, z. B. de pannis B.V.M., d. h. von Tüchern Mariens. Im Mittelalter wurde damit auch viel Unfug getrieben. Wir spotten ja manchmal auch heute noch, dass in einem Kästchen ein Stück der ägyptischen Finsternis enthalten sei, oder es gäbe eine Feder vom Flügel des hl. Erzengels Michael. Das ist natürlich Unsinn! Während der Zeit der Kreuzzüge – auch drei Basler Bischöfe nahmen daran teil – kamen viele Reliquien aus dem Heiligen Land ins Abendland, die sicher nicht echt sind, aber die Erinnerung an die Zeit Jesu und der Apostel wachhalten sollten. Damals – wie übrigens auch heute noch – wurden Orte einfach mit Begebenheiten aus dem NT identifiziert; dann nahm man eben auch gerne ein Andenken von dort nach Hause mit, z. B. Erde von Getsemani, wo Jesus Blut geschwitzt hat, oder Wasser aus dem Jordan von der Stelle, wo Jesus angeblich von Johannes getauft wurde.

Noch etwas zu den Reliquiaren

Reliquiare sind gleichsam die Gehäuse für die Reliquien. Was heute beachtet und bewundert wird, war für die damalige Zeit Nebensache. Hauptsache war und ist die Reliquie darin, nicht das kostbare und heute von der Kunstgeschichte so hoch geschätzte Auf-

Kopfreliquiar der hl. Ursula im Ursula-Altar des linken Seitenschiffs der Basilika.

Authentiken zu einigen Basler Reliquien.

bewahrungsgefäss. Ein extremes Beispiel: Die Ste-Chapelle in Paris wird als gotische Kirche hochgeschätzt. Sie wurde geschaffen für die Aufbewahrung der Dornenkrone Jesu; sie ist also gleichsam das «Reliquiar» für die Dornenkrone. Die Dornenkrone – echt oder unecht, sei dahingestellt – fand jetzt wieder Erwähnung beim Brand der Kathedrale von Paris, wo sie heute aufbewahrt wird und vor der Vernichtung gerettet wurde.
Einige Hinweise zu einzelnen Reliquien aus dem Basler Münsterschatz in der Klosterkirche: Die beiden Büsten in den beiden Seitenaltären enthalten je eine Kopfreliquie der hl. Ursula und des hl. Pantalus. Pantalus soll nach der Ursula-Legende der erste Bischof von Augst bzw. von Basel gewesen sein. Die dazugehörigen ursprünglichen prachtvollen Büstenreliquiare stehen heute im Barfüssermuseum in Basel.
Andere Reliquien aus dem Basler Münsterschatz wurden in die vier Tafeln montiert, die heute in den beiden Seitenaltären neben den Büsten der hl. Ursula und des hl. Pantalus stehen. Mirakulöses Blut wird in je zwei Glasampullen aufbewahrt. Ein Exemplar davon soll Bischof Ortlieb von Frohburg, Bischof von Basel, 1149 von Beirut anlässlich des Kreuzzuges nach Basel gebracht haben.

Separat aufbewahrt werden im Kloster …

… ein Stück der Stola des hl. Himerius. Das Stück wurde in der Abegg-Stiftung in Riggisberg konserviert und untersucht: Es ist ein Seidengewebe aus Persien oder Zentralasien, Anfang 14. Jahrhundert. Himerius ist der heilige Einsiedler, der in St-Imier lebte. Dazu zwei kleine Stoffreste, Seidengewebe, 8./9. Jh., ebenfalls aus Persien oder Zentralasien stammend. Diese umhüllten nach der Authentik früher Reliquien des hl. Theodul (oder St. Joder) aus dem Wallis.
Ausserdem der Fuss eines unschuldigen Kindes. Das dazugehörige Reliquiar befindet sich heute im Landesmuseum in Zürich: Ein silberner Fuss, mit Edelsteinen und anderem Schmuck verziert, datiert 1450. Die Reliquie soll nach den Angaben auf der Unterseite des Reliquiars ein Geschenk des hl. Columban sein.
(Überarbeiteter Vortrag vom 26. Oktober 2019)

Gold und Ruhm

1000 Jahre Basler Münster

In der Ausstellung des historischen Museums Basel, die im Kunstmuseum Basel gezeigt wird, ist u. a. die goldene Altartafel aus dem Basler Münster zu sehen.

Kunstmuseum Basel
Bis 19. Januar 2020
www.goldundruhm.ch

Sonntag, 5. Januar 2020, 16.30 Uhr

Mariasteiner Konzerte 2020

Ensemble Cantalon, Amir Tiroshi, Leitung
Marco Primultini, Orgel | Davide Xompero, Trompete

Konzert-Menu im Klosterhotel Kreuz: +41 (0) 735 12 12

RAIFFEISEN · DÄSTER SCHILD STIFTUNG · kultur SWISSLOS · Benediktinerkloster Mariastein

Der «Aufbruch ins Weite» dauert an

Das Jahresprogramm 2020 spiegelt Tradition und Erneuerung in Mariastein

Pia Zeugin

Das vielseitige Programm enthält nebst Hinweisen auf Projekte, die in die Zukunft weisen, Informationen zu laufenden Angeboten in Kloster, Klosterladen und Klosterhotel Kreuz. Eine Auswahl:

Exerzitien, Maria Trost-Fest

In Mariastein finden sechs Exerzitien- und Glaubenskurse statt, so «Die Chance der Stille» mit P. Leonhard Sexauer OSB, Mariastein, und «Heilung, Freude, Kraft … durch den heiligen Geist» von Pfr. Leo Tanner. Diakon Werner Bachmann und Exerzitienbegleiterin Sylvia Leymen laden ein, sich dem eigenen Leben und Gottes Gegenwart zu stellen. Mit den begleiteten Einzelexerzitien «In die Tiefe steigen» von Sr. Lea M. Blöchlinger OP, Cazis, und P. Ludwig Ziegerer OSB, Mariastein, wird der 2019 erfolgreich durchgeführte Kurs nochmals angeboten. Es sind Besinnungstage, die zu einem vertieften Leben aus dem Glauben führen.
Das Programm bietet eine Übersicht über die Angebote der Wallfahrt: liturgische Feiern und besondere Anlässe, wie z. B. das Maria Trost-Fest, eines der wichtigsten Mariasteiner Wallfahrtsfeste, der Rosenkranzsonntag, die Monatswallfahrt am ersten Mittwoch und der Marienmonat Mai. Auch die Daten der zahlreichen Eucharistiefeiern und Walfahrten in acht Sprachen sind aufgeführt.

Innovativ und bewegend

Am überregionalen Projekt «Bibelschreiben» beteiligen sich mehrere Mariasteiner Mönche mit Kalligrafiekursen und Bibellesen. In den Kontemplationstagen von Roland Luzi stehen Juliana von Norwich und Jakob Böhme im Zentrum.

Körper, Seele, Geist

Wie es gelingt, eine Auszeit vom Stress zu nehmen, lehrt Meditationslehrer Stefan Geisse. Heide-Rose Decurtins unterstützt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in ihren Kursen zur Persönlichkeitsentwicklung darin, mehr über

sich selbst zu erfahren. Die Fastenexpertin und Buchautorin Modesta Bersin geht mit den Fastenden auch auf Wanderung. Im Klosterhotel Kreuz führt Christina Flury in das feinstoffliche Heilen ein und informiert über das Leben der Hildegard von Bingen.
Singen erfreut und öffnet den Geist – besonders mithilfe der Profisängerin und Sopranistin Beatrice Voellmy. Lehrreich und eine berührende Erfahrung sind das Ikonenmalen mit Christa Ambühl und Hanna Biedermanns Übungsstunden in Kalligrafie.

Mit Kultur in die Tiefe

Der beste Kenner der Geschichte Mariasteins, P. Lukas Schenker, wagt sich in der Ausstellung «Das Kreuz: Siegeszeichen, Ärgernis oder Torheit?» an ein aktuelles Thema und verwendet bedeutende Gegenstände aus dem Archiv. Er erklärt, die Ausstellung «möge die Besucherinnen und Besucher im Glauben an die erlösende Wirkung des Kreuzestodes Jesu Christi, des Auferstandenen, bestärken. Denn für uns gläubige Christen und Christinnen ist das Kreuz das Siegeszeichen unseres Erlösers Jesus Christus; nach den Worten des heiligen Paulus, ‹Gottes Kraft und Weisheit›, mag die ‹Welt› es auch als Ärgernis und Torheit Gottes betrachten.»
Passend dazu: Die Präsentation «Verfolgte Christen» von Kirche in Not macht im Juni Halt in Mariastein.

Klosterfotograf zeigt Mariastein

Wie Künstlerinnen und Künstler, die Mitglieder der Schweizerischen St. Lukasgesellschaft für Kunst und Kirche sind, die von Gott erschaffene Welt abbilden, ist zu sehen in der Ausstellung «Schöpfung · Creation» im Klosterhotel Kreuz. Ab Herbst unterhalten die zum Staunen bringenden Fotografien des Mariasteiner Klosterfotografen, P. Notker Strässle, der den Besucher damit fragt: «Kennen Sie Mariastein?»
Übrigens: Sie möchten den Wallfahrtsort Mariastein besser kennenlernen? Eine Möglichkeit bieten die Mönche, die in Führungen durch die öffentlichen Bereiche des Klosters führen – und einen kleinen Schritt ins Kloster hinein.
Mariastein ohne Musik? Undenkbar! Übers Jahr verteilt erklingen erstklassige Konzerte, festlich zum Jahreswechsel, zu Ehren von Bruder Klaus, mit «benediktinischer» Festmusik – und ganz besonders: Das Concert surprise mit dem auf Niccolò Paganini spezialisierten Geiger Alexandre Dubach.

Es lohnt sich, nach Mariastein zu kommen, um zu beten, die Stille zu geniessen oder himmlischen Klängen zu lauschen. Näheres zu den Angeboten entnehmen Sie dem beigelegten Jahresprogramm.

Bestelladresse für weitere Exemplare des Jahresprogramms 2020:
Kloster Mariastein
Klosterplatz 2
4115 Mariastein
Tel. +41 (0)61 735 11 11
info@kloster-mariastein.ch

Kreuz Geschenk!

Kreuze wegwerfen? Nein: «Kreuz Geschenk!» An zwei Wochenenden können Sie Kreuze, die nicht mehr gebraucht werden, nach Mariastein bringen und abholen. Die Kreuze finden eine neue Heimat bei Menschen, die kein Kreuz besitzen und dieses in Mariastein aussuchen dürfen. Das Projekt «Kreuz Geschenk!» ist eine Ergänzung zur Ausstellung «Das Kreuz: Siegeszeichen, Ärgernis oder Torheit?» im Ausstellungsraum des Klosters, in welcher die heutige Bedeutung des Kreuzes thematisiert wird.

Daten:
12. und 13. September
3. und 4. Oktober 2020

Aktuell

- **Diverse Kerzen**
- **Kreuze und Schmuck**
- **Ikonen und Marienstatuen**
- **Bücher und CDs**
- **Schutzheilige (Anhänger, Magnete)**

Homepage mit Online-Shop: www.klosterladen-mariastein.ch

Öffnungszeiten

Dienstag - Freitag	9.00–12.00, 12.30–17.30 Uhr
Samstag/Sonntag	9.00–17.00 Uhr durchgehend
Montag	geschlossen

Klosterladen Pilgerlaube
Mariastein

Klosterladen «Pilgerlaube» • CH-4115 Mariastein • Tel. +41 (0)61 735 11 90
laden@kloster-mariastein.ch • www.kloster-mariastein.ch

Neueinweihung der Klosterkirche Disentis nach vierjähriger Renovationszeit am 11. November 2019: Der Apostolische Nuntius für die Schweiz, Erzbischof Thomas Gullickson, weiht den neuen Altar in Anwesenheit u. a. von Abt Urban Federer (Einsiedeln) und Abt Peter von Sury (Bild unten, hinter dem Nuntius).

Am Puls der Klosterzeit

Mariasteiner Agenda

Abt Peter von Sury

Sonntag

Im Messbuch ist am Sonntag fürs Hochgebet eine Ergänzung vorgesehen, die folgendermassen lautet: «Darum kommen wir vor dein Angesicht und feiern in Gemeinschaft mit der ganzen Kirche den ersten Tag der Woche als den Tag, an dem Christus von den Toten erstanden ist.» Der Sonntag ist im christlichen Zeitverständnis nicht der zweite Tag des Weekends, sondern der erste Tag der Woche, der Tag, an dem sich überall auf der Welt Christengemeinden vor Gottes Angesicht versammeln, um die Auferstehung unseres Heilands Jesus Christus, das Geheimnis des Glaubens, die Eucharistie, die grosse Danksagung zu feiern – nicht abgeschottet und isoliert, sondern in Gemeinschaft mit der ganzen Kirche. Dass diese sonntägliche Versammlung, verbunden mit der Messfeier, vielerorts auf der Welt frommer Wunsch ist, thematisierte im letzten Oktober die Amazonas-Synode im Vatikan. Die Situation hat nicht nur, aber doch sehr viel mit dem gravierenden Priestermangel zu tun. Deshalb empfahl die Synode dem Papst, es seien für das Amazonas-Gebiet auch verheiratete Diakone zu Priestern zu weihen und Frauen zum Weiheamt des Diakonats zuzulassen. Dies soll es den Gemeinden ermöglichen, sich regelmässig am Sonntag vor Gottes Angesicht und «in Gemeinschaft mit der ganzen Kirche» zu versammeln und die Messe zu feiern, den elementaren und zentralen Glaubensakt der Kirche.

Am Sonntag, 10. November, erlebte ich Amazonien mitten in der Schweiz. Ich war auf Aushilfe im gut katholischen Fricktal. Nach der Messfeier beim Mittagessen fragte mich der Gemeindeleiter fast beiläufig, ob mir bewusst sei, dass sie heute, am 10. November, zum ersten Mal seit dem 7. Juli wieder die Messe gefeiert hätten in der Pfarrkirche! Weitsichtige Entscheidungen sind überfällig, nicht nur in Amazonien, sondern auch hierzulande. Wie anspruchsvoll ist es, heute katholisch zu sein.

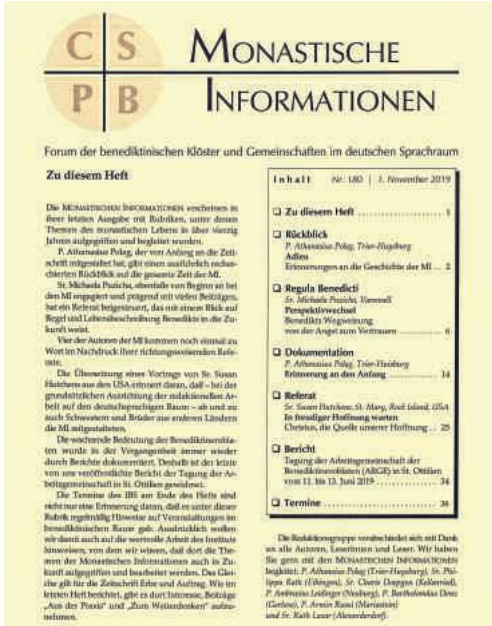
Montag

Szenenwechsel. Am gleichen Abend fuhr ich mit der Bahn von Andermatt nach Disentis. Es war eine märchenhafte Fahrt durch die winterlich verschneite Berglandschaft des Oberalppasses. Verzaubert lag sie im milden Licht der Abendsonne, die über dem Urserntal unterging. Ich konnte mich kaum sattsehen! Ähnlich erlebte ich es am Martinstag im Kloster Disentis. Es war der Tag, an dem die dortige Klosterkirche nach vierjähriger Bauzeit wieder eingeweiht wurde und ihren neuen, eindrücklichen Steinaltar erhielt, geschaffen von Kurt Sigrist (Sarnen) aus weissem Laaser-Marmor aus dem Vintschgau, konsekriert vom Apostolischen Nuntius, Erzbischof Thomas Gullickson, der dazu eine Predigt hielt, die zum Widerspruch und zur Nachdenklichkeit reizte. Die Feier entfaltete sich zu einer vollendeten barocken Symphonie. Die Wintersonne liess die bis zum letzten Platz besetzte Kirche in herrlichem Glanz erstrahlen, sie spielte in den himmelwärts zwirbelnden Weihrauchwolken, spiegelte sich in den Gesten und Handlungen voll tiefer Symbolik, in den prächtigen Paramenten und kostbaren liturgischen

Geräten. Darüber legte sich die zarte und doch kraftvolle Klangwolke von Mozarts Krönungsmesse und entführte die feiernde Gemeinde in überirdische Sphären. Stimmige Schönheit aus einem Guss! Ein leiser Schauer ergriff mich: «Wie ist es doch schön, katholisch zu sein! Erhebet die Herzen! Lasst uns danken dem Herrn, unserm Gott!»

Szenenwechsel. Eine Woche später, am 18. November, fand in Zürich die sog. Fachtagung statt, eine Veranstaltung, welche die sexuellen Übergriffe im kirchlichen Umfeld zum Thema hat, jeweils mit einem bestimmten Schwerpunkt. Dieses Mal ging um «geistlichen Machtmissbrauch in der Kirche», ein weitläufiges, vielschichtiges und leider auch ziemlich düsteres Kapitel. Die beiden Referenten – Frau Doris Reisinger (Wagner) und der Jesuitenpater Klaus Mertes – machten deutlich, wie viel Umdenken, Umkehr und Aufarbeitung von der Kirche auf allen Ebenen verlangt wird. Einmal mehr die Erfahrung: Es ist nicht immer einfach, katholisch zu sein. Ob wir das alles schaffen werden?

Am gleichen Tag verreiste P. Armin nach Eibingen, ins Kloster der heiligen Hildegard in Rüdesheim am Rhein. Dort wurde Abschied genommen von den «Monastischen Informationen», in deren Redaktionsteam er 30 Jahre mitgearbeitet hatte. Die «Monastischen Informationen» waren ein in den deutschsprachigen monastischen Klöstern gern gelesener Rundbrief, der seit über 40 Jahren nicht nur dem Informationsaustausch diente, sondern auch Fragen des geistlichen, gemeinschaftlichen und betriebswirtschaftlichen Lebens der Klöster behandelte. Mit Nummer 180 ist nun Schluss damit. Bedauerlich, aber unvermeidlich. Ebenfalls am Montag, 18. November, begann unser Mitarbeiter Robert Husistein in Einsiedeln den grossen Grundkurs für die Sakristanen-Ausbildung, durchgeführt vom Schweizerischen Sakristanenverband. Zweimal zwei Wochen im November und im März dauert die Einführung in die weitgefächerten Tätigkeiten und Verantwortlichkeiten eines Sakristans, eine Ausbildung, die nach wie vor auf grosse Nachfrage stösst.


CSPB MONASTISCHE INFORMATIONEN

Forum der benediktinischen Klöster und Gemeinschaften im deutschen Sprachraum

Zu diesem Heft

Die MONASTISCHEN INFORMATIONEN erscheinen in ihrer letzten Ausgabe mit Rubriken, unter denen Themen des monastischen Lebens in über vierzig Jahren aufgegriffen und begleitet wurden.

P. Athanasius Polag, der von Anfang an die Zeitschrift mitgestaltet hat, gibt einen ausführlich recherchierten Rückblick auf die gesamte Zeit der MI.

St. Michaela Puzicha, ebenfalls von Beginn an bei den MI engagiert und prägend mit vielen Beiträgen, hat ein Referat beigesteuert, das mit einem Blick auf Regel und Lebensbeschreibung Benedikts in die Zukunft weist.

Vier der Autoren der MI kommen noch einmal zu Wort im Nachdruck ihrer richtungsweisenden Referate.

Die Übersetzung einer Vorlage von Sr. Susan Hutchens aus den USA erinnert daran, daß – bei der grundsätzlichen Ausrichtung der redaktionellen Arbeit auf den deutschsprachigen Raum – ab und zu auch Schwestern und Brüder aus anderen Ländern die MI mitgestalteten.

Die wachsende Bedeutung der Benediktinerinnen wurde in der Vergangenheit immer wieder durch Berichte dokumentiert. Deshalb ist der letzte von uns veröffentlichte Bericht der Tagung der Arbeitsgemeinschaft in St. Ottilien gewidmet.

Die Termine des IBS am Ende des Hefts sind nicht nur eine Erinnerung daran, daß es unter dieser Rubrik regelmäßig Hinweise auf Veranstaltungen im benediktinischen Raum gab. Ausdrücklich wollen wir damit auch auf die wertvolle Arbeit des Instituts hinweisen, von dem wir wissen, daß dort die Themen der Monastischen Informationen auch in Zukunft aufgegriffen und bearbeitet werden. Das Gleiche gilt für die Zeitschrift Erbe und Auftrag. Wie im letzten Heft berichtet, gibt es dort Interesse, Beiträge „Aus der Praxis" und „Zum Weiterdenken" aufzunehmen.

Die Redaktionsgruppe verabschiedet sich mit Dank an alle Autoren, Leserinnen und Leser. Wir haben Sie gern mit den MONASTISCHEN INFORMATIONEN begleitet: *P. Athanasius Polag (Trier-Haspharg), Sr. Philippa Rath (Eibingen), Sr. Gwen Dougan (Kellenried), P. Ambrosius Ledinger (Neuburg), P. Bartholomäus Deus (Gerleve), P. Armin Russi (Marienstein) und Sr. Ruth Lauer (Alexanderdorf).*

Inhalt Nr. 180 | 1. November 2019

- **Zu diesem Heft** 1
- **Rückblick**
  P. Athanasius Polag, Trier-Haspharg
  Adieu
  Erinnerungen an die Geschichte der MI ... 2
- **Regula Benedicti**
  Sr. Michaela Puzicha, Varensell
  Perspektivwechsel
  Benedikts Wegweisung
  von der Angst zum Vertrauen 6
- **Dokumentation**
  P. Athanasius Polag, Trier-Haspharg
  Erinnerung an den Anfang 14
- **Referat**
  Sr. Susan Hutchens, St. Mary, Rock Island, USA
  In freudiger Hoffnung warten
  Christus, die Quelle unserer Hoffnung ... 25
- **Bericht**
  Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Benediktinerinnen (ARGE) in St. Ottilien vom 11. bis 13. Juni 2019 34
- **Termine** 38

Letzte Nummer der Monastischen Informationen. P. Armin war langjähriger Mitarbeiter dieses Rundbriefs der deutschsprachigen benediktinischen Klöster (1996–2019).

Dienstag

Die Kapitelversammlungen und die Sitzungen des Consilium werden bei uns möglichst auf den Dienstag gelegt. Doch es gibt auch sitzungsfreie Dienstage, die dann freilich meistens okkupiert werden für andere Treffen, Besprechungen, Meetings. So hatte ich schon vor längerer Zeit meine Teilnahme am «30. Riehener Seminar» im Konferenzzentrum St. Chrischona zugesagt. Es fand am Dienstag, 22. Oktober, statt und war organisiert von der Klinik Sonnenhalde Riehen. Der Titel lautete «Positiv führen. Wie Orientierung an Stärken und Werten das eigene Leben, die Begleitung von Menschen und die Führung von Institutionen inspirieren kann.» Sr. Doris Kellerhals, Oberin der Kommunität Diakonissenhaus Riehen, und ich konnten aus der Sicht der Klosterregel des heiligen

Benedikt etwas dazu sagen. Im Schlussreferat erläuterte P. Anselm Grün, ausgehend von seiner reichen geistlichen und beratenden Erfahrung, was es für ihn heisst: «Menschen führen – Leben wecken». Drei Wochen später, am 15. November, versammelte sich unser Klosterkapitel, um wichtige Entscheidungen zu treffen. In zwei Beschlüssen gaben wir grünes Licht für den Umbau unserer Bibliotheksräume, wohl der wichtigste Schritt auf dem langen Weg zur umfassenden Reorganisation unserer Klosterbibliothek.

Mittwoch

Der Mittwoch zeichnet sich einmal im Monat aus durch die «Monatswallfahrt am ersten Mittwoch», kurz «Erster Mittwoch» genannt. Seit dem letzten August ist es für mich auch der Tag, an dem ich, wenn irgendwie möglich, nach Basel fahre, um im Lehrhaus der israelitischen Gemeinde dem Rabbiner Birnbaum zuzuhören. Eine gute Stunde lang versammelt sich um ihn ein kleiner Kreis, der mit dem jüdischen Schriftgelehrten die Tora liest und so eingeführt wird in eine andere Art, die Bibel zu lesen und als Wort Gottes zu verstehen und zu deuten.
Am Mittwoch, 20. November, war P. Ludwig in Hofstetten Teilnehmer an einem Gespräch, organisiert vom Pastoralraumrat. Der Anlass drehte sich um die heikle, umstritten diskutierte Frage «Organspende – Soll ich oder soll ich nicht?».

Donnerstag

Am Donnerstagvormittag kommt mehr oder weniger regelmässig die Stimmbildnerin Frau Christa Mosimann zu uns und übt individuell mit vier Mitbrüdern eine halbe Stunde

Abt Peter und P. Leonhard im Gespräch: Jahresanlass der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Klosters und der Ehemaligen im Klosterhotel Kreuz (14. November 2019).

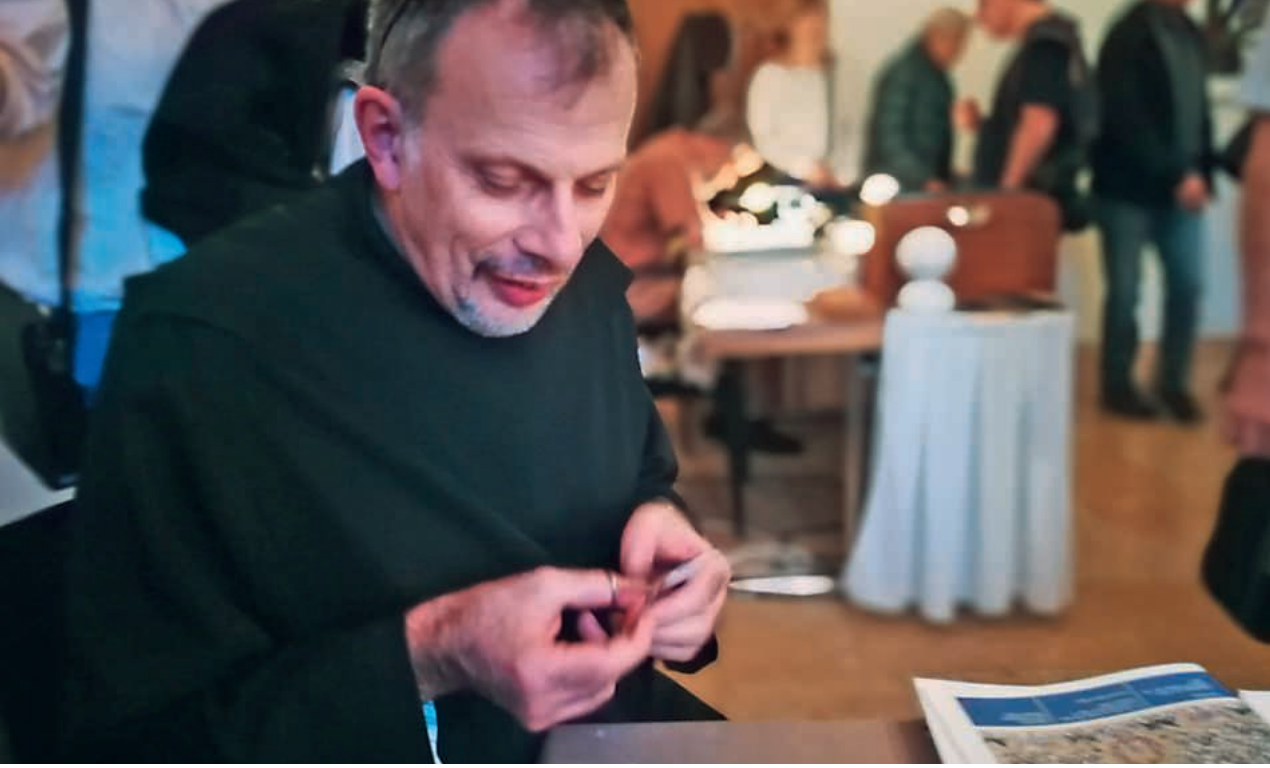
lang Singen, Atmen, Sprechen. Ein hübsches Resultat ihrer Bemühungen wurde am Sonntag, 24. November, einem grösseren Publikum zu Gehör gebracht. Da sang nämlich P. Leonhard in der Messfeier um 9.30 Uhr und um 11.15 Uhr, begleitet von Christoph Anzböck an der Orgel, Mozarts «Ave Verum» zur Gabenbereitung und zur Kommunion das «Panis Angelicus». Man erhofft sich mehr davon! Wiederhören macht Freude!
Ebenfalls auf einen Donnerstag fiel dieses Jahr das gemeinsame Nachtessen mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den ehemaligen Angestellten. Am 14. November war es so weit. Nach der gemeinsamen Vesper in der Klosterkirche traf man sich im Speisesaal des Klosterhotels Kreuz. Auch der Vereinsvorstand der «Freunde des Klosters Mariastein», der zuvor im Kloster seine Sitzung abgehalten hatte, schloss sich der geselligen Tafelrunde an.

Freitag

Am Freitag, 18. Oktober, feierte P. Lukas den Namenstag. Am Abend wurde im Pfarreizentrum Hofstetten in einer herzlichen Feier Linus Grossheutschi verabschiedet, nachdem er während 42 (in Worten: zweiundvierzig!) Jahren das Amt des Kirchgemeindepräsidenten innegehabt hatte. In der bunten Gästeschar, zu der auch P. Ludwig und ich gehörten, war eine grosse Dankbarkeit spürbar für das, was Linus in dieser langen Zeit, in die auch meine Tätigkeit als Vikar und Pfarrer in Hofstetten-Flüh (1982–1999) fiel, für das Leben der Pfarrei und Kirchgemeinde und weit darüber hinaus getan und geleistet hatte. Oft ging er mit der entwaffnenden Frage «Könntest du nicht?», oder, noch besser, mit provozierendem Vorschussvertrauen («Du könntest doch!») auf die Leute zu. Auf diese einfache Weise motivierte er viele zum Mitmachen, gewann sie für ein Engagement, sodass sie bereit waren, ihre Talente und Begabungen, ihre Zeit und ihr Können in den Dienst der Kirche und der Menschen vor Ort zu stellen.

Am gleichen Freitagabend bekam unsere Mitarbeiterin, Frau Pia Zeugin (Marketing und Kommunikation; Kulturgüter), in der Jesuitenkirche in Solothurn von Weihbischof Denis Theurillat das Sakrament der Firmung gespendet. Damit wurde ihre Aufnahme in die katholische Kirche besiegelt. Sie geht ihren Weg weiter, indem sie am «Institut Thérèse von Lisieux» in Basel (www.itlbasel.ch) Kurse und Veranstaltungen zur Glaubensvertiefung besucht. Wie man im reformierten Basel auszurufen pflegte: «Äs isch zum kadoolisch wärde!»
Am Freitag, 25. Oktober, trafen sich die Äbte der Schweizerischen Benediktinerkongregation und der Prior von Fischingen zu einem informellen Gedankenaustausch in St. Gallen. Besonders schätzten wir, dass Bischof Markus Büchel sich die Zeit nahm zum gemeinsamen Mittagessen und für eine Führung durch die Kathedrale. Eine Woche später, an Allerheiligen, waren zwei Vertreterinnen und vier Vertre-

Gut besuchte Vernissage der Scherenschnitt-Ausstellung «Auf geht's!» im Klosterhotel Kreuz (noch bis 31. Januar 2020).



Selbst ausprobieren ist gefragt: Scherenschnitt-Künstlerin Regina Martin hat für P. Ludwig ein Scherenschnitt-Muster vorbereitet, an welchem er mit einer Spezialschere sorgfältig arbeitete.

ter der Missione Cattolica Italiana di Basilea anlässlich des 100-jährigen Jubiläums ihrer Institution bei uns zu Gast. Sie gehören Gemeinschaften an, die sich nach dem Begründer der italienischen Auswandererseelsorge, dem seligen Giovanni Battista Scalabrini (1839–1905) nennen: «Padri Scalabriniani» und «Säkularinstitut der Scalabrini-Missionarinnen» (gegründet 1961 in Solothurn; daneben gibt es noch die Scalabrini-Missionsschwestern).

Eine spannende Ankündigung führte mich am Freitag, 8. November, nach Flüh in die ökumenische Kirche. Dort trafen sich Sr. Tobia Rüttimann, Provinzoberin der Ingenbohler Schwestern, und die Pfarrerin Sibylle Forrer aus dem zürcherischen Kilchberg zum Gespräch über «Die Frauen in der Kirche», das, moderiert von der Basler Juristin und Politikerin Andrea Strahm, weit sanfter und zahmer verlief als ich's erwartet, erhofft, befürchtet hatte.

Und schliesslich: Freitagabend, 22. November. Nachdem er auf der Orgel die lateinische Vesper zum Fest der heiligen Cäcilia begleitet hatte, ging P. Armin zusammen mit P. Augustin an den vom Gemeinderat organisierten vorweihnächtlichen Seniorenabend in die Allmendhalle nach Metzerlen. Drei Viertel unseres Konvents waren dazu eingeladen, für P. Armin, unsern jüngsten AHV-Bezüger, war's eine Premiere!

Samstag

Der Samstag ist oft ein reich befrachteter Tag. Samstag, 5. Oktober 2019, wird in die Wallfahrtsgeschichte eingehen, denn an diesem Tag machten sich die elsässischen «Marcheurs de Levoncourt» zum 50. Mal auf den rund 40 km langen Weg zur Fusswallfahrt nach Mariastein. Es war ein bis in die Details von langer Hand vorbereiteter Anlass: Anmarsch

mit Stationen und neu beschildertem Pilgerweg, Besammlung vor der Kirche, bezeichnet mit einem eigens für die Jubiläumswallfahrt ausgeteilten Foulard, Einzug in die Klosterkirche, Totenehrung unter Beteiligung der «Fanfare pompiers» von Altkirch, feierlicher Gottesdienst mit der «Chorale du Pays de la Source», ausführlicher Rückblick auf die 50-jährige Geschichte dieser ganz von Laien getragenen Initiative, am Schluss das Erinnerungsfoto vor der Kirche und die Übergabe einer Erinnerungstafel (Exvoto), die im Gang zur Gnadenkapelle angebracht wird, und breite Berichterstattung in der Elsässer Presse. Zum Abschluss der gemütliche Teil: Weiterfahrt nach Lucelle fürs «Verre de l'amitié».
Eine Woche später, am 12. Oktober, traf sich zum ersten Mal das Patronatskomitee, das unser Projekt «Mariastein 2025» begleiten, unterstützen, bekannt machen soll. Es gab auch hier vor der Kirche ein Gruppenfoto, gefolgt vom Austausch mit dem Konvent, von Informationen und dem gemeinsamen-Mittagessen im Gästespeisesaal.

An zahlreichen Nachmittagen ab November 2019 verzierten Marianne Eisele und P. Armin die Kerzen für den Adventsmarkt in Mariastein mit interessanten Motiven.

Zu einer Begegnung anderer Art kam es 14 Tage später in der Klosterkirche. Dort hielt nämlich P. Lukas am Samstagnachmittag, 26. Oktober, einen gut besuchten Vortrag über den Reliquienschatz aus dem Basler Münster in Mariastein. Das reichlich zur Verfügung stehende Anschauungsmaterial weckte die Neugier des Publikums, und die Vertrautheit des Referenten mit der heute eher fremd anmutenden Materie brachte die toten Knochen zum Sprechen. Die Ausführungen von P. Lukas bzw. «Die fast vergessenen Reliquien» fanden den Weg auch ins Basler Pfarrblatt Nr. 46 / 2019 (www.kirche-heute.ch/blog/die-fast-vergessenen-reliquien) und auf die Webseite kath.ch (www.kath.ch/newsd/fast-vergessen-die-reliquien-des-basler-muensters). Sein Vortrag erscheint auch in unserer Zeitschrift in dieser Nummer in bearbeiteter Form.
Am gleichen Samstagabend vertrat ich in halboffizieller Mission die römisch-katholisch Kirche in der Mammuthalle in Hofstetten; dort feierte die «St. Mary's Jacobite Syrian Orthodox Church» ihr silbernes Jubiläum, d. h. 25 Jahre Präsenz in der Schweiz. Dabei waren der extra aus Kerala / Südindien hergereiste Metropolit Mor Theophilose Kuriakose und Vertreter der koptischen, äthiopisch-eritreischen, irakisch-aramäischen und armenischen Kirchen – ein Stelldichein der altorientalischen Kirchen, die mitten unter uns leben, ohne kaum je wahrgenommen zu werden. Welch süsse Last, unsere weltweite katholische Kirche! Eine Woche später war bereits Allerseelen. Auf diesen Tag war die Vernissage der neuen Scherenschnitt-Ausstellung im Klosterhotel Kreuz angesetzt. Unbedingt sehenswert! Ein weiterer grosser Samstagsanlass: Auf den 9. November war in Zweitauflage der «Genius loci»-Tag angesetzt. 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer wollten vernehmen, was «typisch Mariastein» und was «typisch benediktinisch» sei, wie bereits am 25. / 26. März (siehe «Mariastein» Juli / August 2019, S. 22). Zweierlei zeigte mir

die Begegnung mit dem Patronatskomitee und das grosse Interesse, auf das ein Angebot wie «Genius loci» stösst: Wie wichtig für uns vielfältige Vernetzung ist, und wie sehr wir auf Goodwill, auf Interesse und auf Unterstützung angewiesen sind. Schliesslich noch ein Samstag, der 16. November. Im Rahmen der farbenprächtigen Berufsausstellung «Päpstliche Schweizergarde» in den Räumen der Beyeler Collection in Pratteln durfte ich an einem Podiumsgespräch teilnehmen. Zusammen mit Christoph Graf, dem Kommandanten der Schweizergarde, und Stephan Burgunder, Gemeindepräsident von Pratteln, diskutierte ich vor zahlreichem Publikum unter der Moderation von Meinrad Stöcklin über die Frage «Welche Spiritualität braucht die Politik?». Auch wenn der Stein der Weisen nicht gefunden wurde, so war's doch eine lohnende und anregende Begegnung.
«Und Gott segnete den siebten Tag und erklärte ihn für heilig; denn an ihm ruhte Gott, nachdem er das ganze Werk der Schöpfung vollendet hatte» (Genesis 2,3). Ich wünsche Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, den Segen Gottes alle Tage im kommenden Jahr 2020 und dass wir zwischendurch zur Ruhe kommen und Zeit zum Danken finden.

P. Augustin am Seniorenabend in der Allmendhalle in Metzerlen.

Bei der Monatswallfahrt im August 2019 waren Ministranten der Pfarreien Kappel-Boningen und Gunzgen im Einsatz.

Beilage:

Jahresprogramm 2020 «Aufbruch ins Weite»

Die Abonnentinnen und Abonennten unser Zeitschrift erhalten mit dieser Ausgabe das Jahresprogramm «Aufbruch ins Weite» 2020 mit den wichtigsten Gottesdiensten, Veranstaltungen, Kursen und Angeboten in Mariastein zugesandt.

«Tutti a Mariastein!» war das Motto der Jubiläumswallfahrt der Missione Cattolica Italiana di Basilea, die 2019 ihr 100-jähriges Jubiläum feierte.

Seit 1919 pilgern die italienischsprachige Katholiken Basels jährlich zur Madonna im Stein, so auch am Eidgenössischen Bettag, am 15. September 2019. Nach wie vor ist das zahlenmässig einer der grössten Mariasteiner Wallfahrtsanlässe.

Liebevoll vorbereitete Jubiläumswallfahrt am 5. Oktober 2019: Zum 50. Mal pilgern die «Marcheurs de Levoncourt» im Herbst bei jedem Wetter die rund 40 km zu Fuss nach Mariastein.

Werden Sie Mitglied im Verein «Freunde des Klosters Mariastein»

Mitgliedschaft

- Jährlicher Beitrag 40 Franken (30 Euro)
- Juristische Personen (Kirchgemeinden, Vereine, Firmen) 70 Franken (50 Euro)
- Sie erhalten die sechs Mal jährlich erscheinende Zeitschrift «Mariastein». Sie ist die Verbindung zum Kloster und zur Mönchsgemeinschaft (Wert 20 Franken/20 Euro)
- Sie erhalten die Vereinsstatuten und werden zur Jahresversammlung eingeladen

Ihr Vorteil

- Sie tragen dazu bei, dass der Wallfahrtsort Mariastein erhalten bleibt
- Sie sind informiert über Gottesdienste, die Mönchsgemeinschaft, Veranstaltungen, Angebote und Neuerungen
- Sie finden in der Zeitschrift Beiträge zu Theologie, Liturgie und Kirchenjahr

Ich werde Mitglied des Vereins «Freunde des Klosters Mariastein»

Name .....

Vorname .....

Strasse .....

PLZ / Ort .....

Unterschrift .....

Datum .....

An der Pforte abgeben oder senden an:
Benediktinerkloster Mariastein,
Klosterplatz 2, CH-4115 Mariastein
Oder per E-Mail: info@kloster-mariastein.ch

Freunde des Klosters
Mariastein

Patronatskomitee für das Projekt Mariastein 2025

Medienmitteilung vom 21. Oktober 2019

Mariano Tschuor

29 Personen aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens unterstützen das Projekt Mariastein 2025, welches das Benediktinerkloster Mariastein auf den Weg gebracht hat, um die Zukunft dieses Wallfahrtsortes in der Nordwestschweiz zu sichern. Zu diesen Personen zählen etwa Ständerätin Eva Herzog aus Basel-Stadt, Ständerat Pirmin Bischof aus Solothurn, aber auch Theatermacher Boris Nikitin, DJ Antoine und der Diplomat Thomas Borer.

Ziel des Projekts Mariastein 2025 ist es, die Ausstrahlung und Anziehungskraft des Wallfahrtsortes Mariastein zu erhalten, zu stärken und langfristig zu sichern, auch wenn die Klostergemeinschaft nicht mehr in der Lage sein sollte, die mit der Wallfahrt verbundenen Aufgaben und Dienstleistungen allein zu erbringen. Das Patronatskomitee wurde aus Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens der Nordwestschweiz und des benachbarten Auslands gebildet. Diese Personen stehen zu Mariastein und zu den Zielen des Projekts Mariastein 2025. Als Botschafterinnen und Botschafter geben sie inhaltliche Impulse; gleichzeitig sind sie Türöffner zur Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Abt Peter von Sury, der Vorsteher des Klosters Mariastein: «Wir sind auf fachliche Unterstützung angewiesen. Ich bin diesen Damen und Herren sehr dankbar, dass sie ihr Wissen und Können, aber auch ihre Zeit für Mariastein einsetzen.» Das Projekt Mariastein 2025 wurde in den Jahren 2014 bis 2018 vorbereitet. Seit dem 1. Januar 2019 leitet Mariano Tschuor das Projekt in einem Teilpensum.

Das Patronatskomitee:

- Bernhard Altermatt, Historiker
- Pirmin Bischof, Ständerat
- Thomas Borer, Diplomat
- Bernhard Ehrenzeller, Rektor HSG
- Klaus Fischer, ehemaliger Regierungsrat
- Kurt Fluri, Stadtpräsident Solothurn und Nationalrat
- Silvio Haberthür, Gemeindepräsident Metzerlen-Mariastein
- Eva Herzog, Ständerätin
- Claude Janiak, ehemaliger Ständerat
- Karin Kälin Neuner-Jehle, Gemeindepräsidentin Rodersdorf und Kantonsrätin
- Doris Kellerhals, Theologin, Oberin der Kommunität Diakonissenhaus Riehen
- DJ Antoine Konrad, Musiker und Unternehmer
- Susanne Koch Hauser, Gemeindepräsidentin Erschwil und Kantonsrätin
- Patrick Koheler, Curé
- Ivo Kummer, Filmchef BAK
- Alex Kummer, Unternehmer
- Boris Nikitin, Theaterregisseur und Autor
- Stefan Müller-Altermatt, Nationalrat
- Andrea Schenker-Wicki, Rektorin Universität Basel
- Christian Schlatter, Gemeindepräsident Dornach und Präsident Forum Schwarzbubenland
- Elisabeth Schneider-Kenel, ehemalige Regierungsrätin
- Elisabeth Schneider-Schneiter, Nationalrätin
- Joseph Sopko, Facharzt
- Gleinn Steiger, Gemeinderat

Das Patronatskomitee für das Projekt Mariastein 2025 versammelte sich am 12. Oktober 2019 in Mariastein.

- Hansruedi Stadler, ehemaliger Regierungsrat und Ständerat
- Walter Straumann, ehemaliger Regierungsrat
- Shulojan Suntharaligam, Präsident Juso Leimental
- Denis Theurillat, Weihbischof
- Mark Winkler, Kantonsrat

Infobroschüre

Eine Broschüre informiert über die wichtigsten Fakten des Projekts Mariastein 2025 (Stand Herbst 2019).
Sie ist kostenlos.

Bestelladresse:
Kloster Mariastein
Mariano Tschuor
Klosterplatz 2
4115 Mariastein
mariastein2025@kloster-mariastein.ch

Weitere Informationen:
Mariano Tschuor, Projektleiter
mariastein2025@kloster-mariastein.ch
Tel. +41 (0)79 756 63 00

Informationen Januar und Februar 2020

Liturgischer Kalender Januar

Mittwoch, 1. **Neujahr – Hochfest der Gottesmutter Maria**
Oktavtag von Weihnachten – Weltfriedenstag
Gottesdienste wie an Sonntagen

Donnerstag, 2. **Hl. Basilius der Grosse und hl. Gregor von Nazianz,** Bischöfe, Kirchenlehrer

Sonntag, 5. 2. Sonntag nach Weihnachten

Montag, 6. **Erscheinung des Herrn (Epiphanie)**
11.00 Uhr: Eucharistiefeier

Mittwoch, 8. **Monatswalfahrt am ersten Mittwoch**
Gottesdienste siehe S. 31

Sonntag, 12. Taufe des Herrn
(1. Sonntag im Jahreskreis)

Mittwoch, 15. **Hll. Maurus und Placidus,** Schüler des hl. Benedikt

Freitag, 17. **Hl. Antonius,** Mönchsvater in Ägypten

Samstag, 18. Beginn der Weltgebetswoche für die Einheit der Christen

Sonntag, 19. 2. Sonntag im Jahreskreis

Mittwoch, 22. **Hochfest des Hl. Vinzenz,** Patron unseres Klosters
Gottesdienste wie an Werktagen, siehe S. 31

Freitag, 24. **Hl. Franz von Sales,** Bischof und Kirchenlehrer

Samstag, 25. **Bekehrung des Apostels Paulus**
Ende der Weltgebetswoche

Sonntag, 26. 3. Sonntag im Jahreskreis

Dienstag, 28. **Hl. Thomas von Aquin,** Ordenspriester, Kirchenlehrer

Freitag, 31. **Hl. Johannes Bosco,** Ordensgründer

Aus einem Legat an das Kloster Mariastein: Maria mit Kind und die Heiligen Drei Könige (Relief, rheinländisch, um 1500).

Offenes Singen

Zum Fest der Gottesmutter

Marienlieder zum Abschluss der Ausstellung «Maria» von Stella Radicati
Samstag, 4. Januar 2020, 16.30 Uhr
Josefskapelle, Klosterkirche Mariastein

Eintritt frei

Silvester/Neujahr 2019/2020

Dienstag, 31. Dezember 2019

17.30 Uhr	Erste Vesper vom 1. Januar (lat.)
20.00 Uhr	Feier der Vigil (Chorgebet)
23.00 Uhr	Meditative Feier zum Jahreswechsel

Mittwoch, 1. Januar 2020
Hochfest der Gottesmutter Maria
Eucharistiefeiern wie an Sonntagen

12.20 Uhr	Sext
14.15 Uhr	Rosenkranz (Gnadenkapelle)
15.00 Uhr	Feierliche lateinische Vesper mit Aussetzung und eucharistischem Segen
20.00 Uhr	Komplet (Gnadenkapelle)

Hochfest Epiphanie

(Erscheinung des Herrn)

Am Vorabend (Sonntag, 5. Januar 2020)

18.00 Uhr	Erste Vesper (lat.)
20.00 Uhr	Feier der Vigil (dt.)

Am Tag (Montag, 6. Januar 2020)

11.00 Uhr	Eucharistiefeier mit den Mönchen
18.00 Uhr	Vesper (lat.)
20.00 Uhr	Komplet (lat.)

Hochfest des hl. Vinzenz von Saragossa

(Patrozinium unseres Klosters am 22. Januar)

Am Tag (Mittwoch, 22. Januar 2020)
Gottesdienste wie an Werktagen

9.00 Uhr	Eucharistiefeier mit den Mönchen (Basilika)
18.00 Uhr	Vesper (lat.)
20.00 Uhr	Komplet (lat.)

Weltgebetswoche für die Einheit der Christen 2020

Die «Weltgebetswoche für die Einheit der Christen» findet jährlich vom 18. bis 25. Januar statt. Wir laden Christinnen und Christen aller Bekenntnisse zum gemeinsamen Gebet für die Einheit der Christen ein.

Ökumenisches Taizé-Gebet

Freitag, 17. Januar 2020, 20.00 Uhr, in der Basilika Mariastein
Gestaltung: ökumenische Vorbereitungsgruppe aus dem Solothurnischen Leimental und Instrumentalisten.

Silvesternacht 2019/2020

Neues Licht der Schöpfung

Meditative Feier zum Jahreswechsel

Wie jedes Jahr laden wir in der Silvesternacht zu einer besinnlichen Feier in der Klosterkirche ein.
Zum Zwölf-Uhr-Schlag können Sie in der stillen Kirche verweilen oder auf den Klosterplatz hinausgehen.
Dienstag, 31. Dezember 2019, 23.00–0.30 Uhr
Oboe: Laura Alvarado
Orgel: Christoph Anzböck
Texte: P. Leonhard Sexauer

Anbetung der Könige (Vorhalle der Basilika). Die Ausstellung mit Bildern von Stella Radicati zum Leben der Gottesmutter Maria endet am 7. Januar 2020 nach einjähriger Ausstellungsdauer.

Spendenkonto

PC 40-9323-9

Benediktinerkloster
CH-4115 Mariastein

Liturgischer Kalender Februar

Sonntag, 2.	**Darstellung des Herrn (Mariä Lichtmess)**
	9.30 Uhr: Segnung der Kerzen, Prozession und Eucharistiefeier
Montag, 3.	**Hl. Blasius,** Bischof, Märtyrer *Nach der Hl. Messe um 9.00 Uhr: Blasiussegen*
Mittwoch, 5.	**Hl. Agatha,** Märtyrin *9.00 Uhr: Hl. Messe mit Segnung des Agathabrotes* **Monatswallfahrt am ersten Mittwoch** *Gottesdienste siehe rechte Spalte*
Donnerstag, 6.	**Hl. Paul Miki und Gefährten,** Märtyrer in Nagasaki
Sonntag, 9.	**5. Sonntag im Jahreskreis**
Montag, 10.	**Hl. Scholastika,** Glaubensbotin, Schwester des Hl. Benedikt *11.00 Uhr: Eucharistiefeier mit den Oblaten*
Sonntag, 16.	**6. Sonntag im Jahreskreis**
Freitag, 21.	**Hl. German und Randoald,** Glaubensboten
Samstag, 22.	**Kathedra Petri**
Sonntag, 23.	**7. Sonntag im Jahreskreis**
Montag, 24.	Matthias, Apostel
Mittwoch, 26.	Aschermittwoch *14.30 Uhr: Eucharistiefeier mit den Mönchen, Auflegung der Asche*

Eucharistiefeier und Stundengebet

Sonntage und Feiertage

20.00 Uhr	Vigil am Vorabend
6.30 Uhr	Laudes (Morgengebet)
8.00 Uhr	Eucharistiefeier
9.30 Uhr	**Eucharistiefeier mit den Mönchen**
11.15 Uhr	Eucharistiefeier

Beichtgelegenheit jeweils ca. eine halbe Stunde vor der Eucharistiefeier

12.20 Uhr	Sext (Mittagsgebet)
15.00 Uhr	**Vesper und eucharistischer Segen**
20.00 Uhr	Komplet (Nachtgebet)

Werktage

6.30 Uhr	Laudes (Morgengebet) *ausser montags*
9.00 Uhr	**Eucharistiefeier mit den Mönchen**
11.00 Uhr	Hl. Messe (Gnadenkapelle)
12.00 Uhr	Sext (Mittagsgebet) *ausser montags*
15.00 Uhr	Non (Nachmittagsgebet) *ausser montags und dienstags*
18.00 Uhr	Vesper (Abendgebet) *ausser montags*
20.00 Uhr	Komplet (Nachtgebet)

Monatswallfahrt am ersten Mittwoch

9.00, 11.00 Uhr	Eucharistiefeier (Gnadenkapelle)
ab 13.30 Uhr	Beichtgelegenheit
14.30 Uhr	**Eucharistiefeier mit den Mönchen (mit Predigt)**

anschliessend Rosenkranzgebet (Basilika)

Rosenkranzgebet

Jeden 1. Sonntag im Monat:
14.00 Uhr St.-Anna-Kapelle

Rosenkranzgebet in Mariastein

Gnadenkapelle

An Marienfesten um 14.15 Uhr

An folgenden Marienfesten beten wir zusammen mit den Pilgerinnen und Pilgern den Rosenkranz in der Gnadenkapelle:

Mittwoch, 1. Januar 2020
(Neujahr)
Mittwoch, 25. März 2020
(Verkündigung des Herrn)
Samstag, 4. Juli 2020
(Maria Trostfest)
Samstag, 15. August 2020
(Mariä Himmelfahrt)
Dienstag, 8. September 2020
(Mariä Geburt)
Dienstag, 15. September 2020
(Schmerzen Marias)
Sonntag 4. Oktober 2020
(Rosenkranzsonntag)

Gehbehinderte Personen können sich um 14.00 Uhr an der Klosterpforte melden.

Basilika

Jeweils am ersten Mittwoch im Monat
(Monatswallfahrt)
um circa 15.15 Uhr
(im Anschluss an die Eucharistiefeier)

Annakapelle

Jeweils am ersten Sonntag im Monat um 14.00 Uhr

Die Kapelle ist dann geöffnet.

Hl. Vinzenz, Siebenschmerzen-Kapelle.

11.00-Uhr-Gottesdienste mit den Mönchen 2020

An folgenden Tagen unter der Woche feiert die Mönchsgemeinschaft 2020 werktags die Eucharistie um 11.00 Uhr:

Montag, 6. Januar
(Epiphanie)
Montag, 10. Februar
(hl. Scholastika)
Mittwoch, 26. Februar
(Aschermittwoch)
Donnerstag, 19. März
(Hochfest des hl. Josef)

An diesen Tagen findet die Eucharistiefeier um 11.00 Uhr in der **Klosterkirche** (nicht in der Gnadenkapelle) statt. In der Gnadenkapelle wird an diesen Terminen um 9.00 Uhr eine Messe gefeiert.

Mariasteiner Konzerte

Sonntag, 5. Januar 2020, 16.30 Uhr

Neujahrskonzert Festliche Musik zum Jahreswechsel

(siehe Seite 10)

Sonntag, 16. Februar 2020, 16.30 Uhr

Frieden - zu Ehren von Bruder Klaus

Benno Ammann (1904–1986): Missa «Defensor Pacis» ad 6–12 voces inaequales. In honorem Sancti Nicolai Helvetii Eremitae.
Die wiederentdeckte Messe von Benno Ammann und geistliche Werke von Joachim Raff.

Basler Madrigalisten
Raphael Immoos, Leitung

Kollekte

Öffentliche Klosterführungen

An der öffentlichen Führung durch Kirche und Kreuzgang des Klosters Mariastein kann jeder ohne vorherige Anmeldung teilnehmen. Die Führung ist gratis.

Samstag, 11. Januar 2020, 16.30 Uhr (deutsch). Es führt ein Mönch.
Samstag, 29. Februar 2020, 15.30 Uhr (italienisch). Es führt Antonio Russo.

Treffpunkt: Klosterkirche *(vordere Bänke)*

Eintritt frei, Kollekte

Mehrtägige Angebote im Kloster:

Heilung, Freude, Kraft ... durch den heiligen Geist

Glaubenswochenende

Freude, Kraft für das Leben in Kirche und Welt empfangen und dabei Heilung und Vergebung erfahren.

Leitung: Pfr. Leo Tanner
Ort: Klosterhotel Kreuz
Dauer: 15.–17. Mai 2020

Weitere Informationen:
sekretariat@weg-verlag.ch

Die Chance der Stille

Einkehrwochenende im Schweigen

Suchende Menschen erhalten die Chance loszulassen, sich selbst zu entdecken und dabei vielleicht auch einen neuen Draht, eine neue Beziehung zu Gott zu finden.

Leitung: P. Leonhard Sexauer
Ort: Gästehaus Kloster
Dauer: 25.–27. September 2020
Anmeldeschluss: 15. August 2020

Weitere Informationen und Anmeldeunterlagen sind an der Klosterpforte erhältlich (Tel. 061 735 11 11).

In die Tiefe steigen

Begleitete Einzelexerzitien

Die Besinnungstage möchten Sie zu einem neuen und vertieften Glauben führen.

Leitung: Sr. M. Lea Blöchlinger, P. Ludwig Ziegerer
Ort: Gästehaus Kloster
Dauer: 9.–13. November 2020

Weitere Informationen und Anmeldeunterlagen sind an der Klosterpforte erhältlich (Tel. 061 735 11 11).

Im Kloster

Ausstellung

Maria
Bis 7. Januar 2020
Die sehenswerte Ausstellung zeigt neun Szenen aus dem Leben der Gottesmutter Maria.
Die italienische Künstlerin Stella Radicati nutzte für die Figuren die Gesichter von Freunden und Bekannten; die Orte und Handlungen entsprechen den meist biblischen Vorgaben.
Ort: Basilika, Josefskapelle

Offenes Singen
Samstag, 4. Januar 2020, 16.30 Uhr
Marienlieder
Basilika, Josefskapelle

Kurse

Meditations-Workshop
1. Februar 2020
Leitung: Heide-Rose Decurtins
www.gestaltedirdeinezukunft.com

Stress-Auszeit
17.–19. Februar 2020
Leitung: Stefan Geisse
www.stress-auszeit.ch

Buchinger-Fasten
22. Februar–1. März 2020
Leitung: Modesta Bersin
www.fasten-im-kloster.de

Kontakt

Kloster Mariastein
4115 Mariastein
info@kloster-mariastein.ch
www.kloster-mariastein.ch
Tel. 061 735 11 11

Im Klosterhotel Kreuz

Ausstellung

Auf geht's! Scherenschnitte
Bis 31. Januar 2020
13 Scherenschnitt-Künstlerinnen und -Künstler setzten das Mariasteiner Jahresthema «Aufbruch ins Weite» künstlerisch um.
Geöffnet: 9.00–20.00 Uhr
Eintritt frei

KunstZimmer
Bis 26. Juni 2020
Originalkunstwerke in den Hotelzimmern. Zugänglich für Hotelgäste des Klosterhotels.
Jacques Neukomm, Esther Haltiner-Lüscher, Thomas Woodtli

Kurse

Singen im Kloster
11.–12. Januar 2020
Leitung: Beatrice Voellmy
bvoellmy@yahoo.com

Kloster-Menü, Mariasteiner Konzerte

Neujahrskonzert
5. Januar 2020, 16.30 Uhr
Kloster-Menü ab 18 Uhr

Frieden – zu Ehren von Bruder Klaus
16. Februar 2020, 16.30 Uhr
Kloster-Menü ab 18 Uhr

Kontakt

Klosterhotel Kreuz
4115 Mariastein
info@klosterhotel-kreuz.ch
www.klosterhotel-kreuz.ch
Tel. 061 735 12 12

Buch des Ursprungs Jesu Christi

Die Besonderheiten des Matthäus-Evangeliums

Dieses Jahr werden in den Sonntagsgottesdiensten jeweils Abschnitte aus dem Matthäus-Evangelium vorgelesen – ein guter Anlass, sich mit den besonderen Charakteristiken des ersten Evangeliums vertraut zu machen.

Mittwoch, 8. Januar 2020, 18.30 Uhr
Klosterkirche Mariastein

Referent: P. Leonhard Sexauer, Mariastein

Eintritt frei, Kollekte

In eigener Sache:

Wechsel in der Redaktion

Mit dem 1. Januar 2020 kommt es zu einem Wechsel in der Redaktion unserer Zeitschrift. Pia Zeugin, seit 2015 Verantwortliche für Kommunikation, Marketing und Kultur im Kloster, übernimmt die Redaktionsleitung und löst P. Leonhard Sexauer ab, der für eine mehrmonatige Auszeit Mariastein in Richtung Heiliges Land verlässt.
Pia Zeugin hat diese Nummer bereits massgeblich redaktionell gestaltet. Ihr und ihrem zukünftigen Team wünschen wir viel Erfolg, Freude und Gottes Segen bei der Arbeit.

Öffnungszeiten der Klosterpforte

An Sonntagen:
8.30– 9.15 Uhr
10.30–12.15 Uhr
14.00–14.45 Uhr
15.45–17.45 Uhr

An Werktagen:
8.00– 8.45 Uhr
10.00–11.45 Uhr
14.00–14.55 Uhr
15.30–17.45 Uhr

Öffnungszeiten der Gnadenkapelle

1. November bis Ostern:
7.00–19.15 Uhr

Öffnungszeiten des Klosterladens «Pilgerlaube»

Montag:	geschlossen
Dienstag bis Freitag:	9.00–12.00 Uhr 12.30–17.30 Uhr
Samstag und Sonntag:	9.00–17.00 Uhr durchgehend

Telefon: 061 735 11 90

Spendenkonto

Für den Unterhalt unseres Heiligtums.

PC 40-9323-9

Vermerk: «Spende Wallfahrt»
Benediktinerkloster
CH-4115 Mariastein

Wir beten für unsere verstorbenen Freunde und Wohltäter

Max Egger-Schnyder von Wartensee, Solothurn
Gilbert Feller, Steinsoultz (F)
Freiwilliger Helfer des Klosters
Pius Voser, Bottmingen
Kurt Motschi, Oberbuchsiten
Anton Brodmann, Ettingen
Edith Kaufmann, Zunzgen
Gottfried Barell, Breitenbach
Bertha Wolf-Heer, Trimbach

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe!

Klosterhotel Kreuz:

Der ideale Ort für Sitzungen, Seminare, Teamevents sowie Aus- und Weiterbildungen.

- Drei moderne, ruhige Seminarräume mit Ausblick auf die freie Natur
- Räume unterteilbar
- Platz bis zu 100 Personen
- Mit modernster Präsentationstechnik ausgestattet

Klosterhotel Kreuz
Mariastein

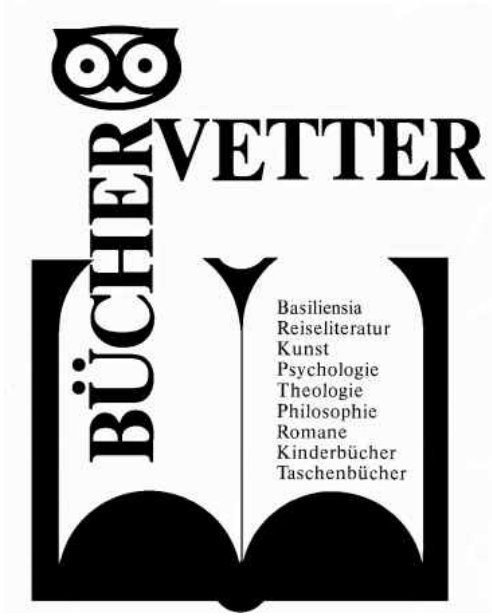
Tel. +41 (0)61 735 12 12 • CH-4115 Mariastein
info@klosterhotel-kreuz.ch • www.klosterhotel-kreuz.ch

Buchbesprechungen

Erneuerung

Hanspeter Schmitt OCarm (Hrsg.): **Kirche reformiere dich! Anstösse aus dem Orden.** Verlag Herder, Freiburg i. Br. 2019. 199 S. Fr. 31.90. ISBN 978-3-451-38419-6 (als eBook erhältlich).

In diesen unruhigen Zeiten ist viel die Rede von Kirchenreform. Entsprechende Publikationen schiessen regelrecht ins Kraut. Doch man muss beileibe nicht alles gelesen haben! Dieses Büchlein mit seinen knapp 200 Seiten umfasst 18 Beiträge (7 Frauen, 11 Männer), die alle um die zehn Seiten lang sind (teils mit Anmerkungen und Literaturangaben). Es ist also leserfreundlich. Darüber hinaus ist es lesenswert, weil es eine andere Sicht bietet auf die Frage, ob und welcher Reformen die (römisch-katholische) Kirche bedarf. Die Ordenschristen und die Ordensgemeinschaften erleben die aktuelle Zeit zwar auch als Krise, doch das gehört gleichsam dazu: «Wir wandeln uns, manches vergeht, manches entsteht. Ich halte es für ein Missverständnis, die heutige Situation der Orden als Niedergang zu sehen. Wir sind wieder mal im Wandel und machen der ‹grossen Kirche› vor, dass nicht alles beim Alten bleiben muss», meint eine Franziskanerin (S. 41). Der Kirchenhistoriker Hubert Wolf berichtet anhand dreier Beispiele aus der Geschichte, dass manches ganz anders war, folglich auch heute ganz anders sein könnte (u. a. erinnert er an «eine bleibende Spannung zwischen Franziskus und den Franziskanern», S. 35). Wolf interpretiert die Ordensgeschichte als eine Art Idealtypus von Kirchenreform, die beide Seiten der Reform repräsentiert: «Reform bedeutet ursprünglich als reformatio in pristinum zurückformen, einen früheren Zustand wiederherstellen, der abhandengekommen ist. Reform als reformatio in melius bedeutet dagegen die radikale Umgestaltung oder gar Neufindung von nie dagewesenen Konzepten» (S. 37). Der Bogen spannt sich von einer präzisen Ausgestaltung der Teilhabe (P. Klaus Mertes SJ) über die gendergerechte Kirche (S. 69–77) zur Frage der Tragweite der biblischen Weisung (Stichwort: Lectio divina) und zur Notwendigkeit, die Kirche von der Peripherie her und aus der Perspektive der Alltagswelten zu denken und zu leben, von den Konsequenzen, die aus kirchlichem Machtmissbrauch zu ziehen sind über «die Kraft spiritueller Traditionen» (P. Anselm Grün OSB) und über die ganz anderen Erfahrungen aus dem missionarischen Kontext zu Beispielen neuer Seelsorge- und Gottesdienstmodelle (Kloster Münsterschwarzach: von und mit jungen Menschen lernen!) bis zu der in Taizé gelebten Ökumene. In konkreten Biografien von Ordensfrauen und Ordensmännern, aber auch in den Schritten des Wandels und der Veränderung, welche Gemeinschaften tatsächlich tun, vollzieht sich an vielen Orten leise und unspektakulär die Reform der Kirche, gelegentlich punktuell und im Rahmen einer geistlichen Kleinstgemeinschaft («Kleine Kommunität der Geschwister



Buchhandlung Vetter
Spalenvorstadt 5
4051 Basel

Tel. 061 261 96 28, Fax 061 261 00 78

E-Mail: bvetter@magnet.ch

Jesu», KK, im Erzbistum Bamberg; S. 151–159), manchmal nachhaltig und weitreichend. P. Martin Werlen (2001–2013 Abt des Klosters Einsiedeln) definiert in seinem «Ausblick» die Berufung der Orden und der Ordensleute als «prophetisch knisternd». Er tut das auf ansprechende Weise anhand von Texten der Benediktinerin Silja Walter (1919–2011). In ihnen verdichtet sich die für die Ordensberufung so charakteristische vorbehaltlose Gottsuche (auch über die Grenzen der Religionen hinweg: «Dahinter»!). «Sie – die Ordenschristen – sind noch nicht Angekommene» (S. 184), die, indem sie «Einheit in der Verschiedenheit» praktizieren, auch ein Vorbild in der Ökumene sein könnten. – Ein anregendes, leicht zu bewältigendes Buch, das interessante Einsichten und Ausblicke auf die Reform der Kirche bietet und nur einen kleinen Mangel hat: die Kürzel der Orden, die auch mir nicht alle geläufig sind, werden nicht aufgeschlüsselt.

Abt Peter von Sury

Erwin Kräutler: **Erneuerung jetzt. Impulse zur Kirchenreform aus Amazonien.** Tyrolia-Verlag 2019. 157 S. ISBN 978-3-7022-3786-8. € 19,95.
Kurz bevor in Rom die Synode begann (Oktober 2019), die sich mit der Situation der Kirche in der Regenwaldregion (und überhaupt der katholischen Kirche in der Zukunft) befasste, erschien dieses Buch, dessen Autor 35 Jahre als Bischof in Amazonien gewirkt hat. Bischof Erwin Kräutler war mitbeteiligt an der Vorbereitung der Synode, und er zeigt in diesem Buch Wege auf für eine Kirche der Zukunft. Sein grosses Anliegen heisst: «Hinhören auf den Glaubenssinn des Volkes Gottes.» Papst Franziskus, der die Bischöfe aufmuntert («Macht mir mutige Vorschläge!»), «wird die Kirche nicht von oben herab reformieren. Aber er will gemeinsam mit dem Volk und den Bischöfen neue Wege beschreiten – allem massiven Widerstand beharrender Kräfte im Vatikan und darüber hinaus zum Trotz. Franziskus ist ein Glücksfall für eine Kirche, die die Zeichen der Zeit erkennen will.» «Erneuerung der Kirche jetzt» ist die dringende Einladung, unsere Mitverantwortung an der Leitung der Kirche wahrzunehmen» (S. 154).

P. Augustin Grossheutschi

Charles Stephen Dessain: John Henry Newman. **Wegbereiter der Erneuerung der Kirche.** Herausgegeben und mit einem Vorwort versehen von Werner Becker. Aus dem Englischen übersetzt von Han Joachim Meyer. Media maria 2019. 349 S.ISBN 978-3-9479310-8-8. € 19,95.
Das Leben von John Henry Newman füllt fast das ganze 19. Jahrhundert aus. 1801 wurde er in England geboren und in der anglikanischen Kirche getauft. Nach längerem Ringen konvertierte Newman am 9. Oktober 1845 zur katholischen Kirche. In Rom lernte er das Oratorium kennen, das dessen Gründer, der heilige Philipp Neri, als eine Gemeinschaft von Priestern und Laien ohne Ordensgelübde gegründet hatte. Newman war mit ganzem Herzen Oratorianer. In diesem Buch lesen wir auf Seite 197: «Es ist kaum möglich, die Bedeutung des Oratoriums für Newman zu übertreiben. Es war zugleich Wahl und Berufung.» J.H. Newman war Priester und seit 1879 Kardinal, ein ausgezeichneter Prediger, ein viel beachteter und einflussreicher Theologe. In sein Leben, Wirken und Schreiben erhalten wir in diesem Buch gründlichen Einblick. Er starb 1890. Am 19. Oktober 2019 hat Papst Franziskus John Henry Newman heiliggesprochen. Auf dieses Ereignis hin erschien dieses aufschlussreiche Buch.

P. Augustin Grossheutschi

Burkhard Hose: **Warum wir aufhören sollten, die Kirche zu retten. Für eine neue Vision von Christsein.** Vier-Türme-Verlag 2019. 159 S. ISBN 978-3-7365-0281-9. Fr. 25.90.
Der Studentenpfarrer der Katholischen Hochschulgemeinde in Würzburg schaut zurück in die Vergangenheit der Kirche, weiss um deren Situation in der Gegenwart und ist davon überzeugt, dass sie reformbedürftig ist. Er nimmt die vielfältige Kritik an der Institution Kirche ernst und spricht praxisnah und verständlich von einer Vision für eine «lebensfähige und glaubwürdige» Kirche. Er schreibt (S. 84): «Es wäre naiv, nur mit der alten Kirche zu brechen, ohne eine Idee davon zu haben, wie das Zusammenleben in einer neuen Kirche aussehen könnte, von einem anarchischen Christsein zu träumen, das ohne jede Organisation auskäme. Dabei darf nicht aus dem Blick geraten: Nicht die Kirche und schon gar nicht die Rettung der vergangenen Strukturen bestimmen die Perspektive der neuen Vision, sondern das Reich Gottes.» Übersehen wir nicht, dass das Zweite Vatikanische Konzil Wegbereiter war für eine notwendige Reform der Kirche. «Am 16. November 1965 trafen sich 40 Konzilsväter zu einer Eucharistiefeier in der Basilika der heiligen Nereus und Achilleus über den Domitilla Katakomben in Rom und formulierten sehr konkrete Selbstverpflichtungen.» Der Text (sogen. Katakombenpakt) in deutscher Übersetzung befindet sich in diesem Buch auf den Seiten 80 bis 82. Der Autor verweist auch auf das Buch des Bischofs Jacques Gaillot mit dem herausfordernden Titel «Eine Kirche, die nicht dient, dient zu nichts» (Herder 1990). Wir haben es beim Buch von Burkard Hose mit einer Lektüre zu tun, die nachdenklich macht und aufrüttelt.

P. Augustin Grossheutschi

Franz Troyer: **Beten verwandelt. Kraftvolle Impulse und Gebete aus der Bibel.** Tyrolia-Verlag 2019. 160 S. ISBN 978-3-7022-3791-2. € 17,95.
Als Christen können wir uns ein Leben ohne Gebet nicht vorstellen. Die Bibel, das Alte und das Neue Testament, überliefern Gebetstexte und Anregungen zum Beten in den unterschiedlichsten Lebenslagen. Darauf weist der Autor dieses Buches hin, wenn er im Vorwort schreibt: «Die einzelnen Teile des Buches haben verschiedene Lebenssituationen im Blick und versuchen, unseren Alltag mit biblischen Gebeten zu verbinden». Ein Blick in das Inhaltsverzeichnis bestätigt dies:

Beten mit Jesus. Gebetsrufe an Jesus. Beten zum Heiligen Geist. Biblische Gebete in der heiligen Messe. Stossgebete entlang des Tages. Der Autor muntert uns auf: «Beginnen Sie (in der Lektüre des Buches) am besten mit jenem Teil, der heute ganz besonders für Sie passt».

P. Augustin Grossheutschi

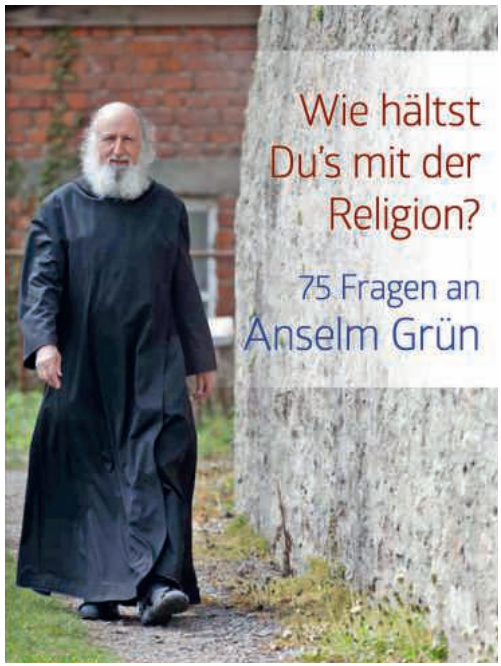
Andere Bücher

Zacharias Heyes: **Der kleine Mönch und die Sache mit der Stille.** Vier-Türme-Verlag 2019. 127 S. ISBM 978-3-7365-0280-2. € 12,00.
Der heilige Benedikt, der Mönchsvater, legt grossen Wert auf die Stille und damit auch auf die Schweigsamkeit im Kloster. Zu dieser Thematik schreibt Zacharias Heyes, der auch als «kleiner Mönch» das Klosterleben begonnen hat, ein kleines Buch «mit einem Augenzwinkern und mit vielen persönlichen Erlebnissen», mit denen er aufzeigen will, warum in unserem (nicht nur im klösterlichen) Alltag die Stille so wichtig ist. Die köstliche und leichte Lektüre, unterbrochen von einfachen Zeichnungen, Zitaten aus der Mönchsregel des heiligen Benedikts, Fragen und Übungen, spricht sicher eine jede, einen jeden von uns an. Ich wünsche dazu «viel Vergnügen» und eine ungezwungene, ungenierte Bereitschaft zur Stille.

P. Augustin Grossheutschi

Winfried Nonhoff (Hg.): **Wie hältst Du's mit der Religion? 75 Fragen an Anselm Grün.** Vier-Türme-Verlag 2019. 199 S. ISBN 978-3-7365-0275-8. € 19,00.
Die Glaubensorientierung in der Form von Fragen und Antworten kennen wahrscheinlich viele noch vom Katechismus her. Im Religionsunterricht mussten wir auf die Fragen, die der Unterrichtende stellte (damals der Pfarrer oder der Vikar) die auswendig gelernten Antworten geben. An diese Methode wurde ich durch das vorliegende Buch erinnert. Dass es 75 Fragen sind, hat folgenden Grund: P. Anselm Grün wird im Januar des nächsten Jahres 75 Jahre alt. Natürlich sind die Fragestellungen und damit auch die Antworten anders als im damaligen Katechismus. Ich kann mir vorstellen, dass das Buch in Kreisen, in denen über Fragen des Glaubens gesprochen und diskutiert wird, eine willkommene Hilfe und Orientierung sein kann. Die Fragen und Antworten gruppieren sich um die folgenden Themen: Glaube, Gott, Bibel, Jesus, Mensch, Tod / Ewigkeit, Praxis, Kirche. Anselm Grün hat die Gabe, auf entsprechende Fragen gut verständliche Antworten zu geben.

P. Augustin Grossheutschi



Elham Manea: **Der alltägliche Islamismus. Terror beginnt, wo wir ihn zulassen.** Kösel-Verlag, München 2018. Aus dem Englischen von Elsbeth Ranke und

Hübscher AG
Laufen
seit 1942

Bedachungen
Spenglerarbeiten
Solaranlagen

Wir empfehlen eine regelmässige Dachkontrolle gegen Langzeitschäden. Mit einem Servicevertrag sind Sie auf der sicheren Seite. Hübscher macht schön.

Hübscher AG
4242 Laufen

Wahlenstrasse 81
Tel. 061 763 97 07

www.hübscher.ch
info@huebscherag.ch

Claudia Van den Block. 288 S. ISBN 978-3-466-37212-6 (als eBook erhältlich). Fr. 27.90
Die 53-jährige Manea lehrt und forscht als Privatdozentin an der Universität Zürich über politischen Islam, Politik in Saudi-Arabien und im Jemen, ihrem Herkunftsland, über Gender und Politik im arabischen Raum. Mit diesem weiten Horizont hat sie als Frauen- und Menschenrechtsaktivistin ein engagiertes Buch verfasst. Ihre Absicht ist es, die europäische und nordamerikanische Politik aus Desinformation, Naivität und einem irregeleiteten Essenzialismus aufzurütteln. Mit viel Sachkenntnis erläutert sie, die auch Muslimin ist, das Wesen des (gewaltlosen) Islamismus. Dieser ist zu unterscheiden von der kruden und äusserst gewalttätigen Praxis des Islamischen Staates (IS); anderseits muss er entlarvt werden als radikale Ideologie, die sich gern hinter dem verharmlosenden Klischee vom Islam als einer «andersartigen» Religion verbirgt. Der Islamismus tritt oft mit einem aggressiven Alleinvertretungsanspruch auf, welcher der Vielfalt und den grossen Unterschieden islamisch geprägter Identitäten in keiner Weise gerecht wird. Aus Scheu, als islamophob, rassistisch und rechtsextrem, somit als politisch unkorrekt zu gelten, tut sich die Politik oft schwer, klare Grenzen und Bedingungen zu setzen, wenn es darum geht, Gleichbehandlung, individuelle Menschenrechte, gesetzliche Normen, Transparenz bei der Finanzierung islamischer Organisationen usw. durchzusetzen. Die Autorin nennt Beispiele aus Schweden, den Niederlanden, Belgien usw.; ihr Augenmerk richtet sie mithin auf die westlichen Demokratien, die Schweiz inklusive. Gemäss ihren Beobachtungen neigen insbesondere sog. linksliberale Kreise zu einem schwärmerischen Multikulturalismus, legen sie doch viel Gewicht auf (unreflektierte) Toleranz und (blinde) Offenheit. Bezeichnend ist das auf S. 173ff. berichtete Beispiel eines Marokkaners, der sich unzweideutig als Atheist bezeichnet, von Jacqueline Fehr, «einer Zürcher Regierungsrätin der Sozialdemokratischen Partei», jedoch schlicht und einfach als «Muslim» wahrgenommen wird (August 2017). Eingehend erklärt Manea das «essenzialistische Paradigma» (Kapitel 6, S. 167–206). Das essenzialistische Paradigma gleicht dem subtilen Spiel mit dem schlechten Gewissen und hat wesentlich zu tun mit «der Bürde des weissen Mannes und der Politik des Unterschiedes, die der Medina-Form des Islams und der islamistischen Ideologie Tür und Tor öffnete» (S. 210). Soweit ich es beurteilen kann, sind die Darlegungen der Autorin sorgfältig recherchiert und belegt, nicht alarmistisch (wie es der Untertitel des Buches nahezulegen scheint), sondern kämpferisch, verbunden mit dem eindringlichen Appell an die hiesige Politik, sich die Sache mit dem Islamismus nicht zu einfach zu machen. Maneas Ausführungen gehen gegen den Strich und sind unbequem, sind gerade deshalb bedenkenswert und im besten Sinn des Wortes aufklärerisch. Gut, dass es diese Stimmen gibt, die zu einer intelligenten und differenzierenden Auseinandersetzung mit dem Islam herausfordern und ermutigen. Die Lektüre des Buches lohnt sich. Für weitere Befassung mit dem aktuellen und spannenden Thema verweise ich auf die Webseite der Autorin: www.elham-manea.com und auf eine weitere, ausführliche Rezension unter www.hanspeter.stalder.ch.

Abt Peter von Sury

John Henry Kardinal Newman: **Apologia pro vita sua. Geschichte meiner religiösen Überzeugungen.** Mit einem Beitrag von Joseph Kardinal Ratzinger. Media Maria Verlag, Illertissen 2013, 2. Aufl., 447 S. ISBN 978-3-9811452-9-8. € 24,90.
Aus Anlass, dass der berühmte englische Konvertit John Henry Newman 2019 heiliggesprochen wurde, weisen wir hier gerne auf seine zwar schon vor einigen Jahren wieder erschienene «Autobiografie» hin. Er schildert da aber nicht einfach seinen Lebensweg, sondern vielmehr seinen Glaubensweg. Es geht ihm, um eine Apologie, also um eine Rechtfertigung seines Übertritts von der anglikanischen Kirche im Jahre 1845 zum römischen Katholizismus. Als angesehener Theologe in der Kirche Englands und in ihren akademischen Institutionen, mit denen er verbunden war, galt sein Konfessionswechsel beinahe als Verrat. Mit dieser Apologie rechtfertigt sich Newman. Er schildert darin auch die religiöse Situation seiner angestammten Kirche, mit der er eng verbunden aufgewachsen war und sie liebte. Aber seine Kirche des 19. Jahrhunderts war auch geprägt vom Liberalismus. Im Gegensatz dazu entwickelte sich die hochkirchliche Bewegung, der Anglokatholizismus und die Oxforder Bewegung, mit der Newman eng verbunden war. Die Lektüre des Textes ist zwar anfänglich etwas mühsam, wenn

OPEL
Wir leben Autos.
Garage Stöckli Hofstetten
061 731 12 02
www.garagestoeckli.ch

man mit den damaligen kirchlichen und nicht zuletzt akademischen Verhältnissen innerhalb der Kirche von England nicht vertraut ist. Aber mit der fortlaufenden Lektüre werden einem die Verhältnisse klarer, und man versteht die Schilderungen des Schreibers besser. Die Selbstrechtfertigung seines Kirchenübertritts offenbart seinen inneren Kampf und sein Suchen nach der Wahrheit, die er schlussendlich im Glaubensgehalt der römisch-katholischen Kirche fand. So kommt der ganz persönliche Glaubensweg dieses anglikanischen Priesters zum Vorschein, der sich seinen eigenen Glaubenszweifeln stellte, um dann die Konsequenzen zu ziehen. Newman macht damit keine Propaganda für sich selber. Er rechtfertig allein seinen persönlichen, eindrucksvollen Glaubensweg, der auch heute Suchenden eine Hilfe sein kann.

P. Lukas Schenker

Tischlesung im Kloster Mariastein

Was im Refektorium während der Mahlzeiten der Mönche zurzeit vorgelesen wird:

Heiner Wilmer: **Gott ist nicht nett.** Ein Priester fragt nach seinem Glauben. Herder, Freiburg 2013. 208 S. Fr. 20.90. ISBN 978-3-451-32581-6 (als eBook erhältlich).

Die Klosterkirche vor Sonnenaufgang im Dezember 2019.

Mariasteiner Konzerte

Jahresprogramm 2020

Erhältlich:
Kloster Mariastein
Klosterplatz 2
4115 Mariastein
info@kloster-mariastein.ch
www.kloster-mariastein.ch

Monatswallfahrt am ersten Mittwoch nach MARIASTEIN

Beten, dass die Menschen wieder zum Glauben finden

Anliegen dieser Wallfahrt ist es, darum zu beten, dass das Evangelium, die frohe Botschaft von Jesus, in den Herzen der Menschen wieder neu ankommen kann und Glaube und Vertrauen in Christus neu aufblühen können.

Termine 2020, mittwochs

8. Januar
5. Februar
4. März
1. April
6. Mai
3. Juni
1. Juli
5. August
2. September (mit Krankensalbung)
7. Oktober
4. November
2. Dezember

Programm

Ab 13.30 Uhr	Beichtgelegenheit (in der Basilika)
14.30 Uhr	Pilgergottesdienst mit Predigt (Basilika) anschl. gemeinsames Rosenkranzgebet
15.30 Uhr	Besuch der Gnadenkapelle für Gehbehinderte (an der Pforte melden!)

Busse nach Mariastein

Tram von Basel SBB (Nr. 10 bis Flüh) ab: 11.35 Uhr oder 12.35 Uhr
Postauto von Flüh (Tramstation) ab: 13.13 Uhr oder 14.13 Uhr
Postauto aus dem Laufental, Laufen Bahnhof ab 13.24 Uhr
Bus von Bad Säckingen, Wehr, Rheinfelden (D): Tel. 07762/2742 (Jukic)
Bus von Zell, Schopfheim, Steinen, Lörrach (D): Tel. 07627/2789 (Müller)

Benediktinerkloster
Mariastein

Restaurant Lindenhof, Mariastein

LINDENHOF
MARIASTEIN

Das gemütliche Restaurant für Familien- und Vereinsanlässe, gutbürgerliche Küche, hausgemachte Torten, schöne Gartenterrasse

Mittwoch und Donnerstag geschlossen

E. und R. Renz-Thummel
Metzerlenstrasse 4
4115 Mariastein
Telefon 061 731 10 28
info@restaurant-lindenhof.ch
www.restaurant-lindenhof.ch

Hotel Post, Mariastein

10 Hotelzimmer, diverse Säle für 35, 120 und 250 Personen, rollstuhlgängig
Gartenwirtschaft für ca. 100 Personen
Montag Ruhetag
direkt neben der Kirche

René Riss
Klosterplatz 14
4115 Mariastein
Tel. 061 731 10 22
Fax 061 731 28 20

www.hotelpost-mariastein.ch

Restaurant Jura, Mariastein

Für diverse Anlässe haben wir 2 Säle mit 50 und 80 Plätzen. Schöne Terrasse mit Blick auf die Klosterkirche.

Spezialitäten: Pizza, frische Forelle, Cordon bleu.

Taner Sener, Maria Verissimo
Klosterplatz 24
Telefon 061 731 10 03

Eugen und Bernhard Lang
Gold- und Silberschmiedearbeiten

Byfangweg 26, CH-4051 Basel
Tel. 061 272 11 95

Atelier für kreativen Schmuck und sakrale Kunst
Neuanfertigungen und Umänderungen nach individuellen Wünschen

DAS BESTE AUS
13 SCHWEIZER KRÄUTERN

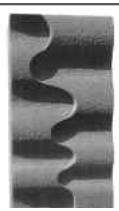
ricola.com

ALFONS HÄNGGI GmbH
Gipsergeschäft

Gips und mehr

Grellingerstrasse 23
4208 Nunningen
Tel. 061 793 04 00
Fax 061 793 04 01

- Gipserarbeiten
- Fassadenputze
- Wärmedämmungen
- Akkustikdecken



Kunsthand-werkliches
Grabmal
in Allschwil Dorf beim Friedhof

Klaus
KISTLER
Bild- und Steinhauerei AG
Flüh und Allschwil

Ausführung von Votivplatten sowie gravieren von Urnenwandplatten!

Hofstetterstrasse 52
4112 Flüh, unterhalb Mariastein

Tel. 061 481 36 44
Fax 061 481 31 25

Wir sind seit 1888 Tag und Nacht für Sie erreichbar und besorgen alles bei Todesfall.

Tel. 061 281 22 32
Steinenvorstadt 23
4051 Basel

Tel. 061 763 70 20
Hauptstrasse 39
4242 Laufen

BESTATTUNGEN
HANS HEINIS AG

Bei wachsenden Ansprüchen sind wir der richtige Anlagepartner.

Ein kleines oder grösseres Vermögen aufbauen? Oder einfach Ihr Geld richtig angelegt wissen? Wir unterstützen Sie mit umfassender, kompetenter Beratung und machen aus Ihren Zielen eine Vermögensstrategie.

Raiffeisenbank Birsig
Ettingerstrasse 17, 4114 Hofstetten
061 406 22 44
birsig@raiffeisen.ch www.raiffeisen.ch/birsig

RAIFFEISEN
Wir machen den Weg frei

EKALT AG

Ihr kompetenter Partner in der Planung und Ausführung von Lüftungs- und Klimaanlagen

E. Kalt AG
Klima- und Energietechnik

Fachgebiete:
Lüftung, Klima, Kälte
Reinraumtechnik, Energie,
Ökologie

Hauptsitz:
Belchenstrasse 6
CH - 4009 Basel
Tel. +41 61 306 36 36
Fax +41 61 306 36 06
basel@ekaltag.ch
www.ekaltag.ch

Niederlassung Bern:
Turbenweg 12
CH - 3073 Gümligen
+41 31 958 08 00
+41 31 958 08 08
guemligen@ekaltag.ch

Unsere Dienstleistungen:
Beratung, Planung,
Fachkoordination, Ausführung,
Montage, Inbetriebsetzung,
Messdatenerfassung, Regulierung,
Facility Management, Service,
Wartung, Reparaturen,
24 Std. Bereitschaftsdienst

ermacora ag

Elektrofachgeschäft
Hauptstrasse 21
4104 Oberwil
www.ermacora-ag.ch

Telefon 061 406 30 20
Laden 061 406 30 30
Telefax 061 406 30 40
ermacora@ermacora-ag.ch

moderne Gebäudetechnik - Projekt, Planung und Ausführung
Qualität und Tradition seit 60 Jahren - zertifiziert nach ISO 9002
Heizung - Lüftung - Klima - Kälte - Sanitär
Geschäftsleitung: Peter Pfiffner dipl. Ing. ETH, Heinz Pfiffner Ing. HTL/HLK

Pfiffner
HEIZUNG LÜFTUNG

Pfiffner AG
8048 Zürich
Farbhofstrasse 4
Tel 044 439 10 40

Pfiffner AG
6300 Zug
Grienbachstr. 37
Tel 041 760 82 60

- ✔ Eigenen Lieferservice
- ✔ Rücknahme von Tropfwachs und Leergut
- ✔ Individuelle Beratung vor Ort
- ✔ Kostenloser Katalog und Muster

TRADITION SEIT 1920

BERNZEN CERION KERZEN

Kerzen und Kirchenbedarf

Qualität & Service

Qualität und Nachhaltigkeit!
Mit Flüssigwachsopferkerzen vermeiden Sie unnötigen Plastikabfall

Flüssigwachsopferkerzen, die rußarme Alternative.

- Rücknahme zur Wiederbefüllung
- Einfachste Handhabung
- Variable Brennzeiten
- Eine gut sichtbare lebendige Flamme
- Elegante Optik
- Rußarm, da der Docht nicht verbrennt
- Kein Verschmutzen der Opfertische
- Opfertische können zur Verfügung gestellt werden

BERNZEN CERION KERZEN GMBH

79291 Merdingen
Winzerweg 3

Telefon +49 7668 9708844
Telefax +49 7668 9708842

info@kerzen-bernzen.ch
www.kerzen-bernzen.ch

«Engel» von Eugen Bollin, 2019. Der Engelberger Benediktinermönch und Künstler bedankte sich mit dieser Skizze eines Engels für die Einladung zur Ausstellung «Aufbruch ins Weite» (Kunst aus Schweizer Klöstern) in Mariastein.

Ein Engel ist ein Gedanke Gottes.
(Meister Eckhart)

Unseren treuen Leserinnen und Lesern wünschen wir von Herzen Gesundheit, Glück und Gottes Segen für das Jahr des Herrn 2020.

Tomasetti AG
Breisacherstr. 54 4057 Basel
Telefon 061 692 31 19

Tomasetti-Heizungen!
Tomasetti-Heizungen!
Tomasetti-Heizungen!

Heizungen aller Systeme
Alternativenergien / Solar
www.tomasettiag.ch

Willst Du gut beraten sein,
geh und kauf beim Stöcklin ein!

Geschenke in

Zinn
Kupfer
Messing
Wappenscheiben
Familienwappenscheiben

stöcklin ag

Lohweg 15, 4107 Ettingen
Tel. 061 721 11 11

Impressum

«Mariastein» Januar/Februar 2020 Nr. 1

ISSN 1664-4948
97. Jahrgang
Erscheint sechsmal jährlich
Herausgegeben von den Benediktinern von Mariastein
Offsetdruck: Effingermedien AG, Brugg

Abonnementspreise

Schweiz	CHF 20.–
Deutschland, Frankreich	Euro 20,–
Einzelheft	CHF 5.–
Postkonto	40-6673-6

Verein «Freunde des Klosters Mariastein»

Mitgliederbeitrag:	CHF 40.– / Euro 30,–
Juristische Personen:	CHF 70.– / Euro 50,–
Postkonto:	40-2256-4
Postbank Karlsruhe:	BLZ 660 100 75

Kto.-Nr. 2602 21-753
IBAN DE57 6601 0075 0260 2217 53
BIC PBNKDEFF

Spenden an das Kloster Mariastein

Postkonto 40-9323-9

Redaktion und Administration

Redaktion: P. Leonhard Sexauer, Pia Zeugin
Inserate: Br. Martin Planzer,
Buchbesprechungen: P. Augustin Grossheutschi
redaktion@kloster-mariastein.ch
Neubestellungen, Adressänderungen
sind zu richten an:
Zeitschrift «Mariastein», Adressverwaltung,
Benediktinerkloster CH-4115 Mariastein
Tel. 061 735 11 11, Fax 061 735 11 03
info@kloster-mariastein.ch, www.kloster-mariastein.ch
Inseratauftäge: redaktion@kloster-mariastein.ch

Bildnachweis

Seite 3, 7, 8	P. Notker Strässle, Mariastein
Seite 5, 17, 18, 19, 20, 29, 43	Pia Zeugin, Mariastein
Seite 30	Stella Radicati
Seite 14	Kloster Disentis
Seite 21	Aurelio Tosato, Mümliswil
Seite 21	Pierre-Alain Jeker, Metzerlen
Seite 22,23	P. Leonhard Sexauer, Mariastein
Seite 24	Marcheurs de Levoncourt
Seite 27	Kuno Mathis, Binningen

AZB
4115 Mariastein

Adressänderungen bitte richten an:
Zeitschrift «Mariastein»
Benediktinerkloster
CH-4115 Mariastein

Benediktinerkloster
Mariastein

CH-4115 Mariastein • Tel. +41 (0)61 735 11 11
info@kloster-mariastein.ch • www.kloster-mariastein.ch